

entgegen sind, zum Entscheidungslampf antreten, und wer will sagen, daß er dann wieder unterliegen wird wie im Juli-August 1914? Ja, wenn es eine Notwendigkeit gibt, die sich den gegebenen materiellen und geistigen Voraussetzungen unüberwindlich entbindet, dann wird die internationale Friedensbewegung, die diesem Weltkrieg folgen wird, eine solche Notwendigkeit sein. Das sozialistische Proletariat ist ihr berufener Träger. Verkennen wir doch nicht unter dem Einbruch eines fürchterlichen Augenblicksgeschehens die starke dauernde Quelle unserer Kraft!

Der internationale Sozialismus stirbt nicht. Er stirbt auch nicht daran, daß Sozialisten, deutsche, französische, belgische, englische, italienische, Kriegskredite bewilligten und daß Sozialisten auf Sozialisten kochten. Er wird an nationalen Grundfalschheiten und inneren Konflikten, die der Krieg aufgeworfen hat, nicht zugrunde gehen. Er wird seine härteste Lebensprobe ablegen, indem er alles dies überwindet. Gewiß braucht auch er zu seiner Heilung Zeit, die seine Wunden vernarben läßt, und Geduld. Zu seinen Leiden muß er den Spott der Weltweiser tragen, die für ihn längst das Grab geschnitten haben. Aber der Tag wird kommen, an dem er nicht mehr auf Krücken schleichen, sondern wieder für sich selbst stehen wird gegen den Krieg, der ihn geschlagen hat, ihn aber nicht töten konnte. Dies aber wird das krönende Kapitel in dem blutigen Gedächtnis sein, das die Menschheit jetzt erlebt: das Kapitel von den Leiden und der Auferstehung geistiger Kraft!

Das Kriegsneuland von Montdidier.

Zum Fortschritt der deutschen Offensive schreibt der militärische Korrespondent: Durch den Fortschritt der Kronprinzener Armeen bis Pierrepont und Montdidier sind unsere Truppen nunmehr auch in dieser Bewegungsrichtung auf dem Gelände der Sommeschlacht vom Jahre 1916 heraus auf ein Gelände übergetreten, das von den Kriegsergebnissen bisher unmittelbar überhaupt noch nicht berührt gewesen ist. Daß das Gelände im Norden der Somme ist, was ja bereits gemeldet worden. Für unseren Vormarsch ist dies aber von der allergrößten Wichtigkeit, denn das alte Schlachtfeld war durch die jahrelangen Kämpfe in ein zerstücktes und zerwühltes, mit Trümmern bedecktes Gelände verwandelt worden, auf dem vorwärts zu kommen für unsere Infanterie und noch viel mehr für unsere Batterien mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden war. Jetzt dagegen haben unsere wackeren Truppen ein Gebiet vor, das mit einem außerordentlich weichen Boden versehen ist und von den Engländern bei ihrem Rückzuge doch nicht mehr in dem Maße ruiniert worden konnte, daß unsere Feldgrauen nicht noch treffliche Unterläufe gefunden hätten. Ganz besonders aber kommen unseren Truppen die außerordentlich reichen Vorräte zugute, die hier in solchem Maße vorgefunden wurden, daß unsere Soldaten mit ihnen ausreichend versorgt werden konnten, wodurch sie teilweise vom Nachschub unabhängig wurden. Der außerordentliche Vorteil, der uns diesen Verhältnissen unseren vorkommenden Armeen erwächst, ist so offensichtlich, als daß er besonders betont werden mußte.

Die schweren englischen Verluste.

Berlin, 30. März. Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Frontstellen Ersatzdepots und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Hart trifft die Engländer neben dem Verlust unerschöpflichen Kriegsgüter vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber (33 Zentimeter) neuester Konstruktion sowie eine vollständige Panzerbatterie fielen im Holmwoodden den Deutschen unter die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr strengen können. In der Nähe von Gaisnes nahmen die Deutschen ein Duzennd 15-Zentimeter-Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschläßen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Cambes erobert. Rückwärts von Arras fanden die Deutschen mächtige Munitionsdepots, deren Transportmaschinen und mit vielen Granaten beladene Lokomotiven nun auf allen Straßen deutsche Panzerbatterien aufzuziehen. Auch die vielfach eroberten Feldbahnlokomotiven und Waggons laufen im Dienste des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geschlossener Gegner überläßt so wertvolles Material dem Feinde.

Berlin, 30. März. In Gegend Warfuste-Abencourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 600 Gefangene, darunter einen Brigade- und einen Regimentskommandeur ein. Die Beute umfaßte um 100 Lokomotiven, 309 Eisenbahnwaggons und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot.

Berlin, 30. März. Reuter bemerkt, die englischen Verluste als nicht beträchtlich, die ungenügend als außerordentlich schwer hinzustellen. Das englische Heer zählt einschließlich der in Italien befindlichen Teile 62 Divisionen. Davon waren an den von uns längst umgriffenen Fronten 23 Divisionen in Stellung. Im Verlaufe der Kämpfe wurden von den Engländern bisher weitere 16 englische Divisionen eingesetzt. Das sind bis heute 39 englische Divisionen. Wenn einem sich dafür und jäh während dem Gegner, wie dem Engländer, 70 000 Gefangene — sie betreffen hauptsächlich diesen — abgenommen werden, so läßt sich dieser Nachschub eben Rückschlüsse auf seine blutigen Verluste zu. Abgesehen davon liegen auf dem Schlachtfeld die aufgefundenen Toten zu Haufen. Das schließt andererseits die unerhörten Leistungen der deutschen Truppen aufs neue. Unsommer, als auch die Franzosen sich dem deutschen Vormarsch mit bisher 13 Divisionen entgegenzusetzen. Vergeblich versuchten also bis zur Stunde nicht weniger als 52 feindliche Divisionen — darunter zwei Drittel der englischen Wehrmacht — den deutschen Angriff aufzuhalten.

Die Beschichtung von Laon.

Berlin, 30. März. Seit letzter Zeit liegt Laon unter feindlichem Feuer schwerer Kanonen. Die Stadt ist ernstlich bedroht. Heute schlugen bereits schwere Granaten in die Nähe der Kathedrale ein, die wohl bald das Schicksal der von den Engländern in Trümmer geschossenen Kathedrale von St. Quentin teilen wird.

Berlin, 30. März. Die Kathedrale von Laon in der Provinz Champagne den in der Unterstadt gelegenen Bahnhof. Am Nachmittag des 29. März, dem Karfreitag, nahm er erstmalig die auf steilaufragendem Bergmassiv gelegene, von Zivilbevölkerung bewohnte Oberstadt unter schweres Feuer. Die Meistzahl der Schüsse lag im Stadtwesten bei der romanischen St. Marlin-Kirche. Einige Schüsse schlugen bereits ganz nahe der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kathedrale ein. Scheinbar wollen die Franzosen dem unerfährlichen Wunderbau das Schicksal der Kathedrale von St. Quentin

teilen. Diese sinnlose Beschichtung ist militärisch zwecklos.

Bern, 30. März. Die Agence Havas bringt zum ersten Male seit Beginn der Offensive Auszüge aus den französischen Zeitungen, die infolge der Grenzsperrung immer noch nicht vorliegen. Der Gegenangriff der Franzosen vom 28. März wird von der Regierungspresse natürlich sofort benützt, um von einem Stillstand des deutschen Vormarsches auf Paris zu sprechen, und das Publikum zu Geduld und Vertrauen zu ermahnen. Die Zeitungen machen besonders darauf aufmerksam, daß die von den Franzosen herbeigeschickten Reserven erst in zwei Tagen mit voller Wirkung in den Kampf eintreten können. Man dürfte also hoffen, daß die große Gefahr abgewendet werde. Der „Temps“ sagt: Aus allen vom Schlachtfeld vorliegenden Mitteilungen geht hervor, daß die englische und französische Heeresleitung systematisch und mit Energie zusammenarbeiten. Die Lage bleibt sehr ernst, aber die Verstärkungen kommen heran. Man muß noch zwei Tage warten, bis sich ihre volle Wirkung fühlbar macht. Zahlreiche Reserven sind noch unterwegs. Das „Journal des Debats“ wendet sich gegen diejenigen Zeitungen, die dem Publikum den deutschen Schlachtplan in phantastischer Weise erklären. Die Gefahr sei keineswegs geschwunden. Man könne heute nicht sagen, ob die deutschen Armeen noch dem Meer streben oder nach Paris.

Die Friedensströmung in Frankreich.

Genf, 21. März. Nach der sozialistischen Zeitung „La Verité“ fanden in letzter Zeit in Frankreich neuerdings große Arbeiterversammlungen statt, in denen der sofortige Friedensschluß verlangt und gegen die innere Politik der französischen Regierung protestiert wurde. Solche Entschlüsse wurden angenommen vom Gewerkschaftsverband des Departements Loire-Inférieure, von den Gewerkschaften des Departements Indre, von der Schlosser- und Mechanikergewerkschaft des Seine-Departements und der Arbeiterschaft von Nivernois, deren Versammlung mit Hochrufen auf den Frieden schloß. Weiter wird genannt eine Versammlung der Eisenbahner von Costeville, die beschlossen hat, die bürgerliche Presse zu boykottieren. Eine Versammlung der Metallarbeiter von Raton und ein von mehreren tausend Personen besuchter Kongreß der Metallarbeiter von Lyon nahmen Entschlüsse in ähnlichem Sinne an.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Petersburg, 29. März. Die Abendblätter melden, daß die den Sowjets treu gebliebenen Kosakentruppen im Dongebiet den General Alexejew gefangen genommen haben.

Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 29. März. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer von etwa 23 000 Br.-Reg.-T. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Minen im holländischen Seegebiet. Haag, 30. März. Amlich. Heute früh ist nördlich von Vlieland innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot G II auf eine Mine unbekannter Nationalität gelaufen. Die Besatzung, von der ein Mann vermißt wird, wurde von einem anderen holländischen Torpedoboot aufgenommen. Man versucht, das havarierte Torpedoboot zu bergen.

Fliegerangriff auf Luxemburg.

Berlin, 30. März. Am 28. März 12 Uhr 45 Minuten nachmittags haben feindliche Flieger die Stadt Luxemburg angegriffen. Außer starkem Häuser Schaden sind bisher zehn Tote gemeldet. Unter ihnen befindet sich ein deutscher Soldat.

Die englischen Arbeiter und die Offensive.

London, 28. März. (Reuter.) Mit Rücksicht auf die Offensive haben die Rajshin-Arbeiter die Arbeit eines allgemeinen Ausstandes vom 6. April an fallen lassen.

London, 30. März. (Reuter.) Der Arbeiterabgeordnete und Sekretär der Eisenbahnergewerkschaft Thomas forderte gestern in einer Versammlung in Swindon die englischen Arbeiter auf, alles aufzugeben, um die Soldaten an der Front zu unterstützen. Das Schicksal der Zivilbevölkerung hänge von dem Ausgange des Kampfes ab. Er sei zwar öfter Gegner der Regierung gewesen, aber in dieser Stunde der Krise dürften persönliche Meinungsverschiedenheiten nicht ansprechen. Dazu sei die bevorstehende Entscheidung viel zu wichtig.

Zwei Karten des westlichen Schlachtfeldes veröffentlicht haben die französische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Die Karten geben die Gebiete Amiens—Albert und St. Quentin—Cambrai, deuten in sogenannter Schattenschraffur die Höhenverhältnisse an und sind sehr übersichtlich. Jede Karte mit Ortsverzeichnis kostet 30 Pf.

Als Mesopotamien meldet der englische Heeresbericht vom 29. März die Gefangenennahme oder Vernichtung einer türkischen Abteilung, die bei Khan Bagdadisch, 20 Meilen nördlich von Hilla stand. Die türkische Tempe wurde umgangen und abgegriffen; der verbleibende Nachschub vernichtet. 3000 Gefangene wurden gemeldet, außerdem eine Partie von 10 Geschützen. Die Entkommener wurden bis 45 Meilen östlich von Hilla verfolgt.

Der mehr holländische Schiffskontak aus Amerika. Haag, 30. März. Mit dem aus New York unter deutschem Freigeleit herüber fahrenden Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ fahren 1817 Reisende, darunter 38 Kapitane, 634 Stewardsmänner und Rajshinisten, sowie 1047 Kamtschaken der von den Amerikanern weggenommenen holländischen Schiffe. Die niederländische Regierung erbat von der amerikanischen Regierung eine Liste der Seeleute, die nicht unter amerikanischer Flagge zu fahren wünschten.

Erhöhung des Dienstalters in England? London, 29. März. Die Versicherungsgesellschaft erfährt aus guter Quelle: Obwohl das Kaiserreich noch keinen Beschluß gefaßt hat, ist es doch wahrscheinlich, daß die Grenze des dienstpflichtigen Alters erhöht wird.

Amerikanischer Schiffdraum für die Schweiz. Wie die schweizerische Depesch-Agentur vernimmt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten der Schweiz 64 000 Tonnen Schiffdraum zur Verfügung stellen, um der schwierigen Rohstoffversorgung des Landes zu helfen. Daraus ist die Bedingung geknüpft, daß die Schweiz von Deutschland die Zulassung von vollständigem Schweizer Geleites der Schiffe nach Letzter erhält.

Die französische Jahresklasse 1919. Paris, 29. März. (Reuter.) Die Agence Havas: Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betreffend die Einziehung der Jahresklasse 1919 angenommen.

Neue Volkskommissare. Havas meldet: Als Volkskommissar der Finanzen wurde Gukowski ernannt und zum Kommissar der Justiz Krastjow.

Keine Einschränkung der parlamentarischen Freiheit!

Die kleinen Anfragen.

In rechtsstehenden Blättern ist folgendes zu lesen: Von der Erlaubnis, an jedem Dienstag und Freitag sogenannte „kurze Anfragen“ an die Regierung zu stellen, machen einige Abgeordnete einen derartig ausgedehnten Gebrauch, daß an diesen Tagen immer eine recht bedeutende Anzahl Fragen zu erledigen sind. Besonders die Partei der unabhängigen Sozialdemokraten versteht es, die Zeit des Hauses über Gebühr und oft recht unnötig in Anspruch zu nehmen. Ihre Anfragen sind meistens keineswegs „kurz“. Auch werden den Regierungsbekleidern nicht selten Fragen gestellt, die sich durch eine einfache briefliche oder persönliche Erkundigung bei einem Reichsamt leicht hätten erledigen lassen. Wie nun die „Neue gesellschaftliche Korrespondenz“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, haben die Regierungskreise beim Reichstag wegen dieser Mißstände Beschwerde geführt und um deren Abstellung ersucht. Die einzelnen Fraktionen sind hierüber bereits in Beratungen eingetreten, die die Verechtigung der Regierungsforderungen einwandfrei ergeben haben. Nach der Okerpause wird der Reichstag ausnahmsweise des Reichstags sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Die Einführung der kleinen Anfragen ist seinerzeit als ein Fortschritt zum Parlamentarismus vielleicht überdramatisch begrüßt worden. Tatsächlich gibt diese Einrichtung den Abgeordneten Gelegenheit, Dinge, die ihnen wichtig erscheinen, rauch, wenn auch in knapper Form, öffentlich zur Erledigung zu bringen. Die „briefliche oder persönliche Erkundigung bei einem Reichsamt“ kann die kurze Anfrage nicht ersetzen, da sie den Kontrollapparat der Öffentlichkeit ausschaltet. Darum erlauben wir uns, in diesem Ausnahmefall für die Erhaltung des Bestehenden, also konservativ zu sein. In den Reihen des Reichstags, mag ihre Ausnutzung durch eine oppositionelle Partei manchen auch unbequem sein, soll man nicht rühren!

Elßaß-Lothringen.

Die Tatsache, daß zwei lothringische Ueberläufer den Gegnern wichtige Mitteilungen über die bevorstehende Offensive gemacht haben, gibt dem schweizerischen Abgeordneten Paul Fuhrmann Anlaß, in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ abermals vor der Umwandlung Elßaß-Lothringens in einen selbständigen Bundesstaat zu warnen. Er deutet dabei in geheimnisvoller Weise an, daß ihn Kriegsumstände hinderten, noch durchschlagendere Gründe für seine Warnung anzuführen, versteigt sich aber zu dem Satz, daß die bundesstaatliche Verfassung Elßaß-Lothringens unweigerlich „den Verlust des Reichslandes für das deutsche Volkstum und die deutsche Staatsgenüßung bedeuten“ würde.

Herr Fuhrmann behauptet damit nicht mehr und nicht weniger, als daß ein deutscher Volkstamm, der elßaß-lothringische, deutschfeindlich und franzosenfreundlich bis auf die Knochen sei. Kaum ist jemals seit Beginn des Krieges die Sache der Gegner von einem Deutschen moralisch so gestützt worden, wie durch den Abg. Fuhrmann, denn wichtiger werden sie aus seinen Behauptungen folgern, daß die deutsche Herrschaft in Elßaß-Lothringen auf Unrecht und Gewalt beruhe und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker widerspreche.

Zugleich ist Fuhrmanns Behauptung auch die schwerste Anklage gegen die bisherige deutsche Reichspolitik und, ungewollt, ein starkes Gegenargument gegen alle Annerkener. Denn wenn es wahr sein sollte, daß das deutsche Elßaß-Lothringen in fast einem halben Jahrhundert der Zugehörigkeit zum Reich dem Deutschland in der Seele fremd geblieben sei, was will man dann von Litauern, Letten und Vlamen erwarten? Und wenn es wahr wäre, daß uns die Elßaß-Lothringer haßten, wie sollen wir dann glauben (und das glauben wir wirklich nicht!), daß uns die Litauer, Letten und Vlamen lieben?

Indes ist an der Behauptung Fuhrmanns nach unserer Ueberzeugung nur soviel richtig, daß Elßaß-Lothringen für die Fuhrmannsche Art „deutscher Staatsgenüßung“ niemals zu haben sein wird. Desto näher ist sein demokratischer Geist und sein trotziger Sinn für Unabhängigkeit einer anderen Form deutscher Staatsgenüßung verwandt, der die Zukunft gehört. Und darum glauben wir, daß ein freies Elßaß-Lothringen sehr gut zu einem freien deutschen Volk passen und unzerstörbar mit ihm verwachsen wird. Elßaß-Lothringen soll organisch mit Deutschland verbunden werden und nicht nur mechanisch, und dazu gehört, wie die von Fuhrmann stark übertriebenen Erfahrungen zeigen, eben vor allem auch seine volle bundesstaatliche Selbständigkeit!

Um Estland und Livland.

Ein Schweigewunsch des Auswärtigen Amtes.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird seit einigen Tagen heftig von der alldeutschen Presse berannt, weil sie kürzlich einen Aufruf der Vertreter der estnischen Regierung wiedergab, der gegen eine Angliederung Estlands an Deutschland lebhaft protestiert. In diesem Aufruf hieß es:

Gemäß der feierlichen Erklärung des deutschen Reichstages am 23. Februar im Reichstage erwartet das estnische Volk, daß Deutschland, das Selbstbestimmungsrecht der Völker aufrichtig würdigend, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des neutralen unabhängigen Estland einmischen, sondern als rechtmäßige gesetzliche Vertreter Estlands nur den estnischen Landtag mit der von ihm bestimmten estnischen Regierung anerkennen wird, die ihre Rechte nur der estnischen konstituierenden Versammlung übergeben darf.

Bei der Polemik über diese Veröffentlichung wird die bemerkenswerte Tatsache bekannt, daß das Auswärtige Amt die Unterdrückung dieses estnischen Aufrufs gewünscht hat, er ist also wohl nur durch ein Versehen im Regierungsblatt veröffentlicht worden. Man erfährt also, wie das deutsche Volk mit Wahrheit bedient wird. Aufrufe, die sich für den Anschluß an Deutschland aussprechen, werden ohne Bekanntgabe der Umstände, unter denen sie verfaßt wurden, in breiter Form wiedergegeben. Gegenüberstellungen erlösen aber höchstens durch ein Versehen das Licht der Öffentlichkeit.

Der Schweigewunsch des Auswärtigen Amtes ist um so merkwürdiger, nachdem dessen stellvertretender Leiter, Herr v. d. Busche, im Reichstag erklärt hat, Deutschland anerkenne die Oberhoheit Rußlands über Estland und Livland. Versuche, diese Länder Deutschland anzugliedern, sind danach

Groß-Berlin Osterlegie.

Respektvoller Leser! Weil die Osterlocken zum größten Teil bekanntlich eingeschmolzen, greif ich elegisch zu dem Federholz, ein wenig Stimmung draus hervorzulocken.

Da alte Zeit, wo die Begeisterungskreier noch Bonne sang mit wohlgestimmten Saiten, wo, ohne das Gesetz zu überschreiten, man Stuchen aß und ungezähle Eier!

Das war, als noch der Sprößling in der Wiege sich mit Schokolade das Gesicht befeuchtete, und nur die Zeitung manchmal spiritisierte von andren Seiten und von einem Kriege.

Was einstens war, mit Worten zu erfassen, und mit dem Heute richtig zu vergleichen, gelang es mir — der Jenseit würd' es streichen; Drum sei es besser löblich unterlassen.

Indes mir dieses im Bewußtsein dämmert, schreib ich auf Rückblatt meiner Eierkarte das Festgedicht, worauf der Leser harrete, und finde: dieses Ostern ist belämmert.

Paulsen.

Neun Kinder — und keine Wohnung!

Für Familien mit viel Kindern und wenig Geld war schon immer die Wohnungssuche schwer. Solche Leute in ein Haus hineinzunehmen, lehnt so mancher Eigentümer sehr bestimmt und unerbittlich ab. Die jetzige Knappheit der Mietwohnungen bringt die Hauswirte in die für sie angenehme Lage, bei der Vermietung noch wählerischer als sonst sein zu dürfen. Für Kinderreiche, aber unheimliche Familien haben die Schwerezeiten und Mangel der Wohnungssuche noch zugenommen. Mehrfach wurde im „Vorwärts“ an Beispielen gezeigt, welcher Leidensweg diesen Familien bevorsteht, wenn sie auf die Suche nach einem neuen „Heim“ gehen. Aus Neufeld bringt zu uns der Kutschler eines mit neun Kindern „gesegneten“ Ehepaars, das Anfang April die bisherige viel zu kleine Wohnung aufgibt, aber bis jetzt noch keine andere gefunden hat. Da die seit dem letzten Familienzuwachs aus elf Personen bestehende Familie sich nicht länger in einer elenden Wohnung von Stube und Küche zusammenpressen kann, so will sie sich fortan den „Lurus“ einer Wohnung von zwei Stuben und Küche leisten, die bei solcher Kopfgabe immer noch ganz erträglich wäre. Doch alle Versuche, die gewünschte Wohnung zu finden, sind bisher schiefgeschlagen, und zwar meist deshalb, weil die Hauswirte eine so große Familie nicht hineinnehmen wollten. Die Frau versucht uns, daß sie seit Anfang Februar fast Tag für Tag gelaufen sei und gesucht habe. Immer wieder habe man, sobald sie auf Befragen ihren „Kindersegen“ eingehend, sie kurz abgewiesen. Immer wieder sei ihr gesagt worden, daß man bei neun Kindern nichts für sie habe. Eine Hauswirts-tochter, die ihr schon die begehrte Wohnung zeigte und dabei nach der Kinderzahl fragte, rief abwehrend: „Um Gottes willen! Wenn es zwei wären — aber neun! Da lassen mir die Wohnung lieber sein.“ In einem anderen Hause erklärte die Hauswirts-gattin mit tiefer Grabstimm: „Wir haben kein Kinderheim!“ So oder ähnlich erging es der „glücklichen“ Mutter dieser neunköpfigen Kinderfamilie noch an vielen anderen Stellen, wo sie wegen einer Wohnung anfragte. Noch am Samstag, drei Tage vor dem 1. April, mußte das Ehepaar die Wohnungssuche forschen, und vielleicht hat die Familie bis heute, wo diese Zeilen unseren Lesern vor Augen kommen, sich noch kein neues „Heim“ sichern können. Vor acht Tagen begab sich die bedauernswerte Frau in ihrer Hilfslosigkeit und Verzweiflung zum Rathaus und sagte dort ihre Not, aber man antwortete ihr achselzuckend, sie solle doch nach Berlin oder nach irgendeinem anderen Ort ziehen — oder es werde ihr nur übrig bleiben, mit ihrer Familie ins Obdach zu gehen. In einer Broschüre an uns äußert sich der Schwammar sehr bitter über diesen Bescheid, den er fast wie eine Ausweisung auffassen mußte, und über die Schutzlosigkeit Kinderreicher Familien, für die bisher in der Wohnungssucherei nichts getan worden sei. „Da sei es“, fügt er hinzu, „kein Wunder, daß Leute sich keine Kinder anschaffen.“ Das Schicksal dieser Familie zeigt, wie dringend es nötig ist, daß Staat und Gemeinden eingreifen. Die Gemeindevorstellungen sollten endlich die Pflicht erkennen, selber Häuser zu bauen und Wohnungen zu vermieten. Dem Hauseigentümer aber, der einer Familie wegen ihres „Kindersegen“ die Vergabe einer Wohnung verweigert und „die Wohnung lieber leer stehen läßt“, sollte das Recht der selbständigen Verfügung über sein Haus entzogen werden. In der Kriegszeit kann es nicht schmer sein, sofort ein Notgesetz zu schaffen, das dies ermöglicht und kinderreiche Familien vor Obdachlosigkeit schützt. Das unheimliche Familienverderben, die für reichlichen Nachwuchs sorgen und dadurch „sich ums Vaterland verdient machen“, auch durch ausgiebige Barbefehle entschädigt werden müßten, sei hier nur nebenbei erwähnt.

mal nicht alle Besitzer enteigneter Gegenstände zur Meldung verpflichtet sind. Nur Hausbesitzer, Inhaber von Laden- und sonstigen gewerblichen Geschäftsräumen und Besitzer von Badeanstalten, Krankenhäusern, gewerblichen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen haben die in § 4 der Ausführungsbestimmungen ausdrücklich aufgeführten Gegenstände auf den ihnen noch zugehenden Meldevordrücken bis zum 10. Mai zu melden. Die Meldung, zu der diese Personen bei Vermeidung der Strafverfolgung verpflichtet sind, liegt in ihrem eigenen Interesse; denn wer sie unterläßt, kann den notwendigen vom Kriegsministerium beschafften Ersatz nicht erhalten.

Bekanntmachung und Ausführungsbestimmungen können in den Berliner Polizei-Revieren und im Bureau der Metallabteilung, Berlin C. 2, Stadthaus, Klosterstraße, Zimmer 30, eingesehen werden. Mündliche Auskunft wird in der Metall-Veranstaltung, Stadthaus, Zimmer 30, werktäglich in der Zeit von 9 bis 2 Uhr erteilt. Schriftliche Anfragen und Anträge sind an die Metallabteilung, Berlin C. 2, Stadthaus, mit der Bezeichnung „Betrifft Einrichtungsgegenstände“ zu richten.

Berliner Lebensmittelnachrichten.

Vom 1. April ab dürfen entnommen werden: auf die roten Milchmarken für die Kinder im 1. Lebensjahre 1 Liter, auf die grünen für die im 2. Lebensjahre 1/2 Liter, auf die blauen für die im 3. und 4. Lebensjahre 1/4 Liter, auf die braunen für die im 5. und 6. Lebensjahre 1/2 Liter. Sondermarken für stillende Mütter werden nicht ausgegeben. In welchem Umfange etwa Nahrungsmittel für verkürzte Milchportionen ausgegeben werden, wird noch besonders bekanntgegeben.

Die bisherigen Fleischbudenlisten verlieren mit Ablauf des 14. April ihre Gültigkeit. Vom Montag, den 15., ab gelangt die neue Kundenliste zur Geltung. Wer daher von diesem Tage an Fleisch beziehen will, muß vom 6.—10. April seine Eintragung in die aufgelegte neue Fleischbudenliste bewirken lassen. Da die bisherigen Eintragungen ungültig werden, müssen diejenigen Personen, welche bei ihrem bisherigen Fleischer weiter kaufen wollen, sich in dieser Zeit auch neu eintragen lassen. Der Abschnitt für die Reuanmeldung befindet sich an den neuen Fleischkarten, die in der zweiten Hälfte der Woche vom 1.—7. April zur Ausgabe gelangt.

Auf Abschnitt 81 der Sühntafelkarte H darf im April ein Päckchen Sühntafel entnommen werden.

Vom Montag, den 1. bis Sonntag, den 7. April, wird in den in der Gegend der Jerusalemer Kirche gelegenen Bezirken der 6. und 47. Volksteilung pro Kopf 125 Gramm pommerischer Weichkäse verteilt.

Eine Frühlingsfeier für die Arbeiterjugend Groß-Berlins findet am Sonntag, den 7. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, statt. Das Programm besteht aus Musik, Gesang und Rezitation und verspricht einige gemütliche Stunden. Alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Groß-Berlins sind nebst Eltern und Angehörigen zu dieser Feier eingeladen. Einlaßkarten a 50 Pfennig sind in allen „Vorwärts“-Expeditionen und bei Jugendveranstaltungen erhältlich.

Sendungen zur Westfront. Aus Anlaß der Kampfhaltungen muß der Privatpaket- und der private Feldpostsendungsverkehr von der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden; daselbst gilt für den Versand von Päckchen, Privatsendungen von Paketen und Gütern können einzuweisen zur Beförderung nach der Westfront nicht angenommen werden.

Der Pastor als Eierhammer. In Nr. 86 berichteten wir, daß die Dorfer Bäckerin und Grünhändlerin in der Neumarkt ihrem Pastor zu Ostern Dunder und Eisen zu liefern verpflichtet sind, und wir knüpften daran die Frage, ob diese Osterfeier vollzählig an die Sammelstelle abgeführt werden müssen oder ob der Pastor sie selber verbrauchen darf. Nachdem uns jetzt mehrere andere Fälle dieser Art gemeldet worden sind — darunter einer aus dem Dorfe Wrenzig in Medienburg-Schwerin, wo jeder Bauer dem Pastor 15 und dem Lehrer 10 Eier zu liefern hat — gestatten wir uns, die Frage nochmals zu wiederholen.

Sirkus Schumann. Kommissionsrat Albert Schumann schließt seinen Zirkus mit einem erstklassigen Programm, das den Besuchern der zwei Osterfesttage eine bleibende Erinnerung sein wird an den letzten Abend im Zirkus Schumann.

Sein Gebet tödlich verunglückt ist die 88 Jahre alte Witwe Johanna Jette, die in einem Altersheim am Rixdorsfließplatz wohnt. Die Greisin, die zum Gebet ein Oelämpfchen angezündet hatte, wurde von einer Ohnmacht befallen und rief dabei das Pächter um. So gerieten mehrere Sachen in Brand, und als die Nachbarn auf das Unglück aufmerksam wurden, hatte sich die Unglückliche schon so schwere Verwundungen zugezogen, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Kleine Notizen. Führung durch die Nationalgalerie lautet das Thema eines Abendsvortrages, den Dr. Max Veil am 16. April, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, Pring-Allee 87, 8, zugunsten der Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht hält. Karten zu 2 R. sind im Kaufhaus des Weltens, bei Vöte u. Vöde, Leipziger Str. und Lauenburgerstr., in den Warenhäusern von Hermann Rich, Leipziger Str. und Alexanderplatz, und an der Abendkasse zu haben.

Schöneberg. Lebensmittel. In der Woche nach Ostern werden ausgegeben: 250 Gramm Kunstbrot und 750 Gramm Rarmelade auf die Abschnitte 12 bis 14 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre erhalten bei der allgemeinen Kartenabgabe vom 3. bis 6. April einen Bezugsschein, der zum Bezuge von 1 Pfund Kindergetreidemehl in den für die Kranken-ernährung zugelassenen Geschäften berechtigt.

Neufeld. Die Betriebszeit des Stadtbades ist vom 1. April bis 30. September an den Tagen von Montag bis Freitag auf 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, an den Sonnabenden von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends und an den Sonntagen von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags festgesetzt.

Reinickendorf. Die Gemeindevorstellung genehmigte in ihrer letzten Sitzung den nächstjährigen Wirtschaftsplän. Der Kommu-nalrat schlägt dies unverändert auf 100 Pro. bestehen. Erhöht wurde die Gewerbesteuer für die 1. und 2. Klasse um 25 Pro. Eine lebhafteste Auseinandersetzung entspann sich bei der Verwendung des von der Provinz zu erwartenden Zuschusses. Bürger-meister Wille betonte, daß es im Interesse einer Befundung der Gemeindefinanzen notwendig sei, namentlich die Verzinsung und Amortisation der für erworbenen Grundstücke aufgenommenen Anleihen durch laufende Einnahmen statt wie bisher durch neue Anleihen durchzuführen. Direktor Busch erklärte namens der bürgerlichen Fraktion, er halte dies Schulden-auf-Schulden-lösen

nicht für bedenklich; obwohl zuerst anderer Ansicht, plädierte er jetzt für Beibehaltung des bisherigen Systems. Der von der Provinz in Aussicht gestellte Lastenausgleich solle ja eine Lastenverteilung ermöglichen. Das würde aber unmöglich gemacht durch Lieber-nahme neuer, aus laufenden Einnahmen zu bedeckender Ausgaben auf den Haushaltsplan.

Genosse Schönberg ging dann näher auf die Pläne der Bürgerlichen ein. Auf dem Lastenausgleich sollte eine Entlastung ihres Portemonnaies werden zunächst sollten die Zins- und Amorti-sationspflichten auf dem Anleihebeuge beschafft werden, dann der erwartete Provinzzuschuß in irgend einem Ziel in Einnahme ge-stellt werden. Der sich alsdann zum Schluß ergebende Minder-bedarf sollte Veranlassung geben, die Gewerbesteuer in der 1. und 2. Klasse sowie die Grundwertsteuer zu er-mäßigen. Untere Genossen verlangten ebenfalls die endliche An-nahme einer Sanierung der Gemeindefinanzen, im übrigen sei gerade Reinickendorf mit seinen kulturellen und gemeindlichen Auf-gaben so weit im Rückstand, daß an einen Abbau der Steuerlast vorläufig nicht zu denken sei. Wollte die Gemeinde ihren kommunalen Verpflichtungen auch nur einigermaßen nachkommen, liege sich eine erhebliche Erhöhung aller Steuerarten gar nicht vermeiden, baue doch Reinickendorf seine nichtverwendeten Anlagen, z. B. Schulen und Straßen, immer noch aus Anleihegeldern, ein Verdröben, das von niemand gebilligt werde. Das vorliegende Projekt der Ver-längerung der Hochbahn vom Gesundbrunnen erfordere einen jähr-lichen Zuschuß der Gemeinde von 100 000 bis 150 000 M. Alle diese Aufgaben zu erfüllen und eine geordnete Finanzwirtschaft durchzuführen, dazu reiche die erwartete Provinzbeihilfe noch lange nicht aus. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher lehnen es ab, um die Gegenpartei zu schonen, die zukünftige Generation im voraus zu belasten. Nicht hinhilf wurde die Debatte, als Direktor Busch die Bemerkung fallen ließ: Die Sozialdemokraten hätten es ja sehr leicht, Steuern zu bewilligen, denn ihre Wähler könnten ja keine oder doch nur sehr wenige. Kost den ganzen Steuerbedarf bringe ja das Bürgertum auf. Genosse Schönberg wies die Bemerkung energig zurück. Darauf laßen die Herren um eine Vertagung zwecks Abhaltung einer Fraktions-sitzung. Dessen Er-ggebnis war: sie stimmen den vorgeschlagenen Steuererhöhungen zu. Die zur Verzinsung erforderlichen Beträge werden durch Anleihen be-schafft, und die Provinzbeihilfe soll zur künftigen Verfügung der Gemeindevorstellung verbleiben. Den Anspruch auf Ermäßigung der genannten Steuern ließen sie fallen.

Nachdem dieser Angriff abgeklungen war, kam es schnell zu einer Verständigung über den Wirtschaftsplän, der dann einstimmig angenommen wurde.

Rezepten. Lebensmittel. Außer den üblichen Kalorien werden verteilt: 100 Gramm Nahrungsmittel auf Abschnitt 15 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 1 Pfund Hafersoden als Sonderbeilage für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre auf Abschnitt A und A II der Vollmischkarte für April, 1 Päckchen Sühntafel auf Abschnitt G der Treptower Haushaltskarte, 575 Gramm Zucker auf Abschnitt 36 der Zuckerkarte des Kreises Teltow für die Zeit vom 1. bis 15. April, außerdem 1 1/2 Pfund Zucker für jedes Kind im 1. Lebensjahre, 1 Pfund Zucker für jedes Kind im 2. Lebensjahre, 1/2 Pfund Zucker für jedes Kind vom 3. bis zum vollendeten 7. Lebensjahre auf Ab-schnitt 17 der Zusatzkarte des Kreises Teltow. Sonntags ohne Einschränkung in den Konfitüren-geschäften. In den Gemüße-handlungen stehen Kohlräben zum Verkauf.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Apokalypse. Vom Gewerkschaftskartell ist eine Reaktions-untersuchung eingeleitet worden, um dem Treiben der Einzel-konkurrenten etwas entgegenzusetzen. Die Hauptstelle befindet sich im Bureau des Transportarbeiterverbandes, Schönefelder Straße 5 I und ist einstweilen nur Sonntags vormittags von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Da in derselben auch alle Schriftsätze angefertigt werden, auch Verteilungen vor Behörden, wie Miet-einigungsamt usw., erfolgen, tun die Genossen und Genossinnen gut, sich in vorkommenden Fällen sofort der Stelle zu bedienen wie auch ihre Mitarbeiter und Arbeiterinnen auf diese Einrichtung hinzuweisen. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 17. April, statt. Stadtverordneter und Reichstagsabgeordneter Hermann Silberstein wird über: „Das Bevölkerungs-problem und die Wohnungsfrage“ sprechen.

Das Theater der Woche.

- Sollstühne: 31. 6., 8. Dameses Himmelstrotz, 1. Faust I 2., 2. Zornernachtstraum, 3. Gipsler, 4. Rosa, 5. Germanushof, 6. Rappelsport. — Reg. Opernhaus: 31. Rappelsport (Nr. 83), 1. Nigros Dohdoh (Nr. 84), 2. Ariadne (Nr. 85), 4. Richter von Sevilla (Nr. 86), 4. Garmen (Nr. 87), 5. Aida (Nr. 88), 6. Mignon (Nr. 89), 7. Meisterfänger (Nr. 90), 8. Maria (Nr. 91). — Reg. Schauspielhaus: 31. Nathan (Nr. 88), 1. Dr. Albus (Nr. 89), 2. König (Nr. 87), 3. Colberg (Nr. 88), 4. Journalisten (Nr. 90), 5. 7. Das hohe Ziel (Nr. 90), 6. 8. Rabele und Liebe (Nr. 91), 8. Roben-helmerin (Nr. 92). — Deutsches Opernhaus: 31. und 1. 4., 6. Schöpfung, 2. Hebestetten, 3. Dogenotten, 5. Lehengrün, 7. Christoph, 8. Martha. — Deutsches: 31. 2., 4., 6., 8. Nacht der Finsternis, 1. 2., 5. Don Carlos, 7. Faust I 2., — Kammertheater: 1. 2. Kinder der Freude, 3. 4. Zumin, — Festung: 31. 6., 8. Gualter-Abend, 1. 5. Der Gyn, 2. Liebe, 3. 7. Domastus I 2., 4. Domastus II 2. — Königstheater: 31. 1. Koberstrog, 2. 4. Straße nach Steinach, 3. Heßen auf Helgoland. — Altkirch: 3. 5. Clausen, 6. 8. Vola Koster. — Komödienhaus: Die Jaria. — Schiller C.: 31. Alt-Deibelberg, 1. 3.

In den Ostertagen

hat jeder Gelegenheit, einen Freund, Nachbar oder Kameraden zu spenden, der den „Vorwärts“ noch nicht hält. Für diesen ist der folgende Bestellzettel bestimmt, der an die Expedition des „Vorwärts“, SW 68, Lindenstr. 3, zu adressieren ist.

Name _____
Beruf _____
Wohnort _____ Stadt _____
bei wem? _____
bestellt ab 1. April den „Vorwärts“ zum Preise von 1,50 M. per Monat frei ins Haus.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

Darum zeichne!

3. 6. 7. „Doppelmaths Erben“, 2. „Ehre“, 4. „Teufelsfresser“, 7. „Selbige Erbschaft“, — Schiller: „Charlotte“, 31. 4. 8. „Ehre“, 1. 2. 6. 7. „Selbige Erbschaft“, 3. „Ehlo“, 3. „Wespen“, —
Tägliche: Berliner: „Hilfloses Blut“, — Trianon: „Lebensläufer“, — Wenden: „Der junge Bar“, — Kleines: „Kante“, — Friedrich-Wilhelm-Lieders: „Dreimadelpaus“, — Westen: „Ludwig XIV.“, — „Reinhold“, — „Zwischenhaus“, — „Johanniseuer“, sonst „Norden“, — „Madel vom Lindenhof“, — „Kollendorf“, — „Drei alte Schachteln“, — „Zentral“, — „Kardassier“, — „Neues Opernhaus“, — „Soldat der Marie“, — „Italia“, — „Unter der blühenden Linde“, — „Komische Oper“, — „Schwarzgoldmadel“, — „Retropol“, — „Hof von Stambul“.

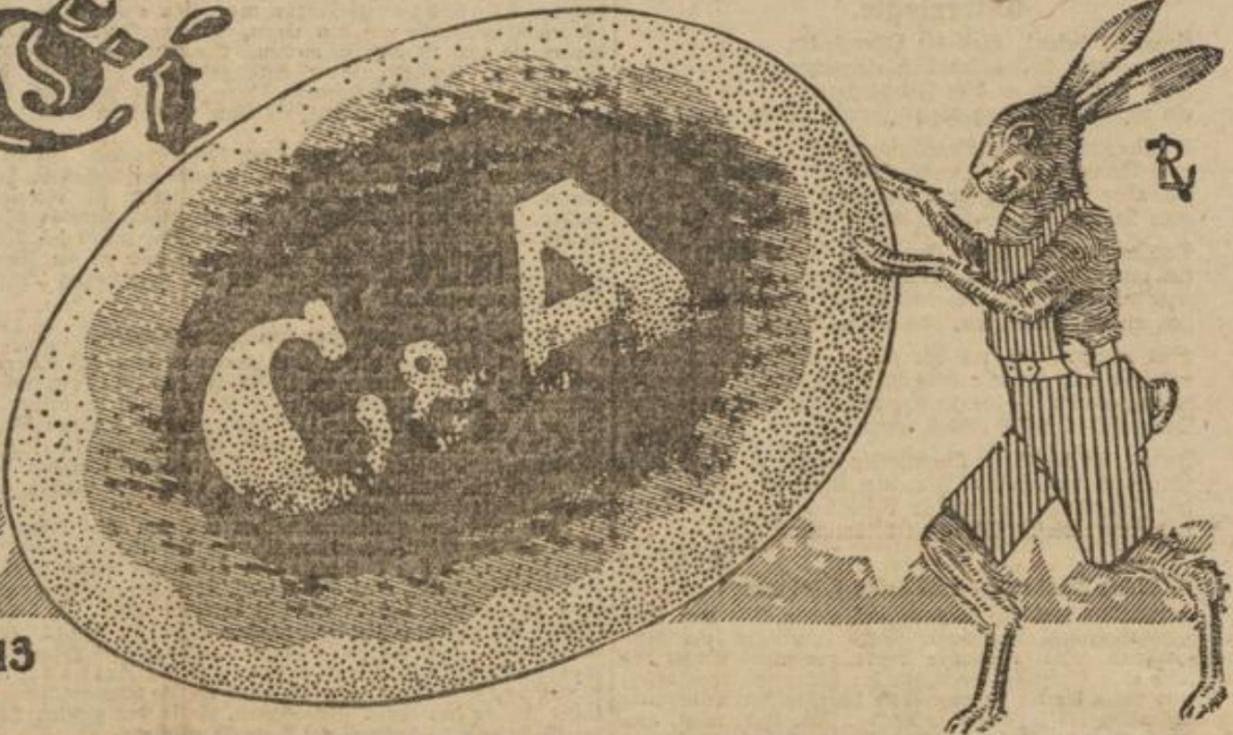
Briefkasten der Redaktion.

N. 3. 96. Gesellschaft Sauter, Berlin, Reichsstraße 17 (geöffnet wochentags 9-5 Uhr). — N. 4. 25. Das Bild ist sicher angelegt. — Zwei Streifen. Das im höchsten Ausmaß gebaltene Bild heißt „paragaphiert“. Was in der „Leipziger Abendzeitung“ stand, ist ein Druckfehler. — C. 5. 61. 1. An den Herrn Regierungspräsidenten zu Potsdam, Spandauer Str. 2/34. 2. An den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg in Potsdam. 3. Reichsministerium des Innern, Berlin NW 7, Unter den Linden 72/73. — G. 5. Reutbahn. Ueber die Schiffs-

ausfahrt erfahren Sie Näheres beim Kommando der Schiffsjungens in Potsdam, Reutbahn. Bill dagegen für Einnahme die laufmännliche Karte beschreiben. So raten wir Ihnen, sich zunächst einmal an den Zentralverband der Handlungsgehilfen, Königstr. 20 II, zu wenden. — N. 4. 75. Für Leipziger ist uns nur die deutsche Besiedlungsgenossenschaft in Straßburg (Westr.) bekannt. Ueber die näheren Bedingungen fragen Sie am besten dort direkt an. — Weidhorn 12. Wenn alle Ihre Bemühungen bei den verschiedenen Stellen erfolglos waren, so können wir Ihnen auch keinen Rat mehr geben. Wenn der Vermittler noch lebt, wird er Ihnen doch so bald als möglich ein Lebenszeichen geben.

Nur 1 Ei

aber eins, das imstande ist vielen Tausenden die Erfüllung ihrer Wünsche zu verschaffen.



Königsstr. 33
An Bahnhof Alexanderplatz
Sonntags geschlossen!

Chausseestr. 113
Zum Ostliner Bahnhof

Zigarren
Elets feinstes Lager.
Gehr preiswert.
Zigaretten
D. 6. 2. 1. im 1000 St. 62.—
E. 5. 8. 78.—
P. 12. 98.—
In allen werden nicht abgegeben. Verkauf nur an Selbstverbraucher, Gastwirte und Kantinen.
R. Singer, Berlin C,
Südstraße 30, v. I. Etz.
Geöffnet von 9-6.

Den 2181.
Schuhmachermeistern
welche ihre Kundschaft weiter bedienen wollen, empfehlen wir unsere
Schuhbesohl - Fabrik
mit bedeutenden maschinellen Einrichtungen. Wir beschulen mit Holz, Gummi und einer imprägnierten Gewebesohle.
Saubere Ausführung und prompte Bedienung.
Berliner Schuhbedarf - Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO 16, Köpenicker Str. 71.

Wichtig für die Herren Raucher.
Offiziere als bestes Strohmittel des Tabaks gelobt. Hopfenblüte. Herr Köhne schreibt: Ihre Hopfenblüten eignen sich ausgezeichnet zum Strecken von Tabak. Ich nahm auf gesunde 5 Pfund nur 1/2 Tabak und die Mischung schmeckt ausgezeichnet. Geruch und Brand ist gut. Auch fand ich, daß meine Nervosität nachher und ich kann jetzt wieder gut schlafen, leiden ich meine Hopfenblüte rauche.
5 Pf. Postfrei R. 10.90
Großes Muster gegen Einzahlung von 1 M. franco.
Roch & Co., Dresden 26, a

Spezialarzt Dr. med. Coleman
f. Geschlechtskrankheit, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Bakterien, Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung.
Königsstr. 58/57, gegenüber Rathaus.
Friedrichstr. 91/92 a. d. Dortheenstr.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1, a. Teilzahl. Damszimmer.
Dr. Homeyer & Co.
konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüber Geßf. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.

Zerrissene Strümpfe
werden ganz gemacht (auch und Waden). Seit 1. März 1918 ganz neues Verfahren, überstiftet alles Dagegen. Auch für Halbstrümpfe. Keine Nadeln oder färbende Flüssigkeiten.
Reparatur a Paar 60 Pf.
Fertigstellung 3 Tage.
Kunde muß Strumpfmateriale liefern. Patentamtlich geschützt. Nachahmung strafbar.
Hygiene und Hygiene stellen werden vergeben.
F. Pick,
I. Strumpf-Reparatur-Fabrik Berlin, Meyerbeerstr. 6.
Tel. Nr. 2183.

gebrauchsfertig, braun gebeizt, imprägniert, 70x35x35 cm für 2 Losp., 23,50 Pf.; 1 Losp. 15 Pf., einfache Ausführungen 16,50 Pf. u. 10,50 Pf. **Kochkisten-Vertrieb** Berlin, Köpenicker Str. 91, geöffnet 1-7.
Eingepfeilte **Geige 20 M.**
Mandoline sowie Konzertlaute verkauft isoliert.
H. Gubart, Konzertmeister, Reutbahn, Bobbinstr. 58 L.
Geschäfte
jeder Art, auch Provinz, suchen für Verkäufer.
Eckhardt & Homuth, Berlin, Köpenicker Str. 80.
(Kundstr. 9882)

Werden Sie Mitglied!
Siedlungsstätte, welche Bodenfruchtbarkeit der Berlin- oder Griebens-ebene überaus ausgedehnt haben, werden noch aufgenommen.

Genossenschaft für Kolonisation
Berlin S 59.
Campanienstraße 18 II.
Bitte anschreiben!
Für Spezialbehandlung von **Sarrafall** 05/13
Schuppenbildung, sowie sonst Krankheiten bin ich vom 1. April Charlottenburg, Suarezstr. 52 (Sophie-Charlotten-Pl.) zur Verfügung. Auch schriftlicher Briefe an Herrn Dr. phil. Wilhelm 2967, Dr. phil. Horstfeld, Jr. Kammerstr. 34.

Achtung!
Zum Verkauf 9 Morgen eingetragenes Grundstück, ca. 3 Morgen angepflanzt mit verschiedenen Sorten Obstbäumen u. Strauchwerk, der übrige Teil meist mit Roggen bepflanzt. Garbunden ist eine mäßige Bude, ein Brunnen, eine Dünggrube.
Zahngebisse,
Platin, Gr. 7,00, Ketten, Ringe, Schiefe u. a. u. **Frau Wagner,**
Kaiserstr. 18 I (Alexanderplatz).

Königl. Eisenbahndirektion, 33. 8. 5.
Halle a. S., 27. März 1918.
Fahrplanänderung.
Von Dienstag, den 2. April d. J. ab werden die Schnellzüge D 191 (W Berlin-Görlitzer Bahnhof) (ab 10.15) — Görlitz (an 2.09) und D 114 (W) Görlitz (ab 11.35) — Berlin-Görlitzer Bahnhof (an 8.17) wochentags wieder gefahren. 290/17

Kranzspenden
sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig **Paul Gross, Lindenstr. 99,**
Zuh. Herrn. Apel. Tel. Kpl. 1203.

Spezial-Arzt Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadthaus.
Behandlung von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. chron. Fälle. Schmerzlose, sorgfältige Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Wäg. Preis. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

Mir oder Mich?
Verlässliches Lehrbuch der deutschen Sprache. R. 1,55. Nachdruck. Verlag Schwarz u. Co., Berlin 11. 10/13

Rat und Auskunft
in Dienstbotenangelegenheiten
Endende wenden sich vertrauensvoll an den 4875*
Verband der Hausangestellten,
Berlin SO 16, Engelauer 21 III.
Geöffnet von 9-5 Uhr.

Heiraten
nicht ohne Befriedigung von P. Paselow, Wriezen a. O. Meine Bekleidungsfabrik bietet gr. Ausw. i. 60 versch. Sorten v. d. billigsten b. allerfeinst. Qual.

Liköre
Magenbitter
Kümmel
Pfefferminz
alkoholfrei, 1/2-Lit.-Flasche
2.00 M.
Vorzügl. im Geschmack
H. Krömer, Berlin
Oranienburger Str. 66
Reinickendorfer Str. 109
Andreasstraße 78
Neukölln, Berliner Str. 76
Versand nur in Korbf. von 3 Lit. an pr. Lit. 2,00 M.

Erfinder
während des Krieges **grosse Erfolge!**
Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos
Norddeutsches Patentbüro,
Aeltestes Bureau Berlins,
Berlin, Friedrichstr. 9
9-5, Sonntags 11-1

Wie ein Wunder
bereits 1000mal
San-Rat **Hausfalbe**
Dr. Strahl's
jed. Hautauschlag, Krätze, Hautjucken, bei. Weinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl. Juckreiz, erfolgt per Nachnahme.
Einfachste Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Dönhofsplatz).

Hutformen
direkt in Gasteins Hutfabrik, Juvallendstr. 38, an d. Chausseestraße. Büchse: Wielandstr. 7, an der Kantstraße.
Damenhüte
werden auf neueste Formen in bekannt guter Ausführung umgepreßt.

J. Baer
Händstr. 26
Eck. Prinz-Alteck
Herrn- u. Knab-Moden, Berufskl. Einsegn.-Anzüge Japan, Gr. Stofflager, eleg. Maßanfert. Billigste, feste Preise.

Spezialarzt Dr. med. Reinhardt,
Potsdamerstr. 117 a. d. Lützowstr.
1/2, 12-2-5-1, 10
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Röntgenstrahlen, erfolgreichst. Heilserfahren. Teils. Siehe S. 10. Karl. Brodtk. 0.600 R., nach außerhalb verschlossen 1 R.

Rübenmus
in ausgezeichnetester Qualität liefert für Wiederverkäufer
Bugge,
Zionskirch-Straße 2.
Der Kleinverkauf von 1 Pfund an findet im selben Hause statt.

Möbel
In allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausföhr. **Jul. Apelt, Tischlermstr.**
Berlin SO, Adalbertstr. 6, Hochbahnstr. Kottb. Tor.

Tätowierungen
Sommerpreislage, kühl, winter, Wunden, Leberflecke, Kälter etc. entfernt. 1614
C. Weißert, Invalidenstr. 147,
I. Etz., alte Bergstraße.
Sprechst. 11-12 u. 4-8, Sonntags 11-12. Mittw. geschlossen.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor
Sprechst. 11-1, 6-8
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung

Möbel
Jeder Art preiswert
Große Auswahl
Möbel - Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7
Nähe Rosenthaler Pl.

Knoddenmühlen
zur Verfeinerung von feinstem poliertem Knoddenmehl, bestes Düngemittel. Hansball, Tisch- und Wandmühlen, mit und ohne Schwungrad, Stahlmühlen. Alle Maschinen verschiedene Größen verstellbar, groß und klein mahlend. Sofort lieferbar. — Verkauf: C. W. Berlin S. Wartenstraße 25 I. Nähe Schilch. u. Görlitzer Bahnhof.

N. JSRAEL
BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

<p>Balkon-Möbel Holzmöbel naturfarbig, zusammenklappbar Stuhl 7.90 Sessel 10.35 Bank 14.85 Hocker 3.60 Tisch 50x80 13.50 60x100 18.00</p> <p>Garten-Möbel weiß lackiert Stuhl 44.00 Sessel 66.00 Bank 142cm 97.50 200cm 120.00 Bank dreiteilig. . . . 172.50 Tisch 70x100 75.00 90cm 78.00 Liegestühle mit Armstützen 9.00 Mit Aermstützen u. Fußteil 11.85</p>	<p>Seidenstoffe Blusen- und kariert, 47 cm breit . . . Meter 11.75 Taft marine, mit farb. Streif., 85 cm, Mtr. 26.50 Foulard- und neue Muster, 90 cm breit, Mtr. 27.50 Mantel- und farbige, imprägniert, . . . Meter 32.00 Gabardin 130 cm, Meter 35.00</p> <p>Kurzwaren Druckknöpfe Dtd. 12 u. 25 Pf. Nähseide . . . 45 u. 95 Pf. Nähmaschinen mit Goldst. Brief = 25 Nadeln . . 15 Pf.</p>	<p>Waschstoffe Bedruckter Kreton für Kleider und Schürzen, Meter 3.50 bis 9.50 Bedruckter Batist mit Kordelstreif, od. bestickt, Mtr. 4.25 bis 6.50 Bedruckt. Schleierstoff in großer Auswahl . Meter 4.50 bis 12.50 Bestickt. Schleierstoff in großer Auswahl . Meter 9.50 bis 27.00 Bestickt Mull viele Muster Meter . . . 11.00 bis 15.00</p>	<p>Bestickter Batist weiß oder farb., 115 cm breit, Meter 9.70 Diamantseide (Reinseiden-Paillette), schw. weiß und farb., 42 cm, Mtr. 6.90 Spitzenstoffe für Blusen u. Kleider, Mtr. 6.50 Ledertaschen vorzügl. Ausführung. 19.50</p>
---	--	---	---

Gardinen ♦ Teppiche ♦ Vier Stockwerke Möbel



Sommer-Preislage kostenfrei
Straßburg Kunstseidene Strickjacke, schwarz, blau, grün, dunkelrot oder lila, 75 cm lang, Größe 42-46 . . . 81.00
Helgoland Kunstseid-Strickjacke, schwarz, grün, marine, lila, rot oder leuchtend, 80 cm lang, Größe 44 und 46 96.00

HERMANN

Aufbewahrung
von Pelz- und Woll Sachen gegen
Mottenschaden, Feuer, Diebstahl.
Umänderungen * Reparaturen

Damenkleidung

- Kleiderrock aus hochgemessenen Stoff mit Taille und Gürtel 2950
- Reinseidener Kleiderrock 7900
- Sackkleid aus guter Kunstwolle, feine Stickereien 12800
- Sackkleid für jugendliche Damen, aus reinwollenen Stoffen 16500
- Reinseidenes Straßenkleid 13500
- Seidene Mäntel 12500 25000

Seidenstoffe

- Einfarbige Seide in vielen Farben 890 975
- Blusenstreifen in großer Auswahl 890 1050
- Blusenstreifen in mehreren Größen 950 1490
- Schleierstoff breiter, doppeltbreit 1790 2150
- Kleiderseide doppeltbreit, in modernen Farben 2490 2650

- Collienne (Doppelseide) in großer Auswahl 2250 2850
- Schleierstoff glatt, doppeltbreit in vielen Farben 2490 3250
- Kleiderseide schneidbar, doppeltbreit 3650 4950
- Röperseide doppeltbreit für Damenkleider 3950 5290
- Regenmantelseide glatt und gemischt, in großer Auswahl 3750 5450

Blusen

- Bluse weiß Wasch-Wolle, mit Schanden und reichgeblümtem Vorderteil 2400
- Bluse aus weißem, gestricktem Stoff, mit großem Kragen 2850
- Bluse weiß Wasch-Wolle, mit Schultertragen, bestickter Handtasche 2975
- Bluse weiß Wasch-Wolle, mit Stickerei und bestickter Handtasche 3650
- Seiden-Bluse Vorderteil, mit großem weißen Schanden 4900
- Seiden-Bluse Vorderteil, Kragen, Gürtel in Blau, gestickt und glatt 5250

Basiseide * Foulardseide * Batistseide

Waschstoffe

- Schleierstoff breiter, in verschiedenen Größen, ca. 80 cm breit 690 925 1290
- Schleierstoff breiter, ca. 110 cm breit 1275 1375 1690

- Wasch-Muffeln aus Qualifil, ca. 80 cm breit 875 950
- Schweizer Punktull in verschiedenen Farben 750 875

- Schweizer Batist und Schleierstoff mit kleinen Punkten 875 975
- Schweizer Schleierstoff ca. 110 cm breit, reich bestickt 1350 1550 1650

Damenwäsche

- Damen-Beinkleider aus reinem Stoff mit Stickereien 1325 1750
- Damen-Hemden aus reinem Stoff mit Stickerei gestickt oder gefaltet 1550 2475
- Damen-Hemden aus Baumwolle mit weicher Spitzenverzierung 1700 2850
- Damen-Beinkleider aus reinem Stoff, reich gestickt 1650 2250
- Unterröcke mit weicher Stickerei 2650 3875
- Unterhosen aus Baumwolle mit Stickerei oder Spitzenverzierung 650 1250

Rinderkleidung

- Rinder-Kleider aus besticktem Stoff 45 cm lang 1250
- Rinder-Kleider aus dunkel gepunktetem Schleierstoff 45 cm lang 1350
- Mädchen-Kleider aus blau-weiß gestreiftem Cretonne 70 cm lang 1775
- Rinder-Mäntel schwarz Collienne mit weitem Übertragen 45 cm lang 3950
- Knaben-Spielanzüge aus farbigen Waschstoffen mit buntem Besatz, für ca. 2 Jahre 1375

Korsette

- Korsette aus weißem Dymstoff mit farbigen Stickereien und Gürteln 925
- Korsette auffällige Form, aus weißem Stoff mit Stickerei oder Spitzenverzierung 1350
- Korsette aus hellgrünem Stoff, mit Kunstleder gestickt und haltbar 1575
- Korsette aus weißem Stoff mit Stickerei oder Spitzenverzierung 1650
- Büstenhalter aus weißem Stoff, gestickte Form 425
- Büstenhalter aus Stickerei, gestickte Form 725



B. FEDER
Norden: Brunnen-Strasse 1
Osten: Frankfurter Allee 230
Süden: Kottbuser Damm 193
Westen: Charlottenf., Schwanenstr. 3

Zahlungs-Bedingungen
Vornehme
Damen-Kleidung.
In grosser Auswahl:
Kleider - Kostüme - Mäntel
Jacken - Röcke - Blusen
in Wolle und Seide
Impressionelle Regenmäntel
Spezialität:
Mantel-Kleider
Meine Damen-Kleider
zeichnen sich durch
Präzision, guten Sitz
u. tadelloser Verarbeitung aus
Montag von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

J. F. ABMANN
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Aktiva Bilanz am 31. Dezember 1917.

1. Inventar-Konto	1,-	1. Geschäftsbank-Konto	25616,-
2. Einzahlung-Konto	1,-	2. Mitglieder-Darlehens-Konto	39228,75
3. Waren-Konto	95060,48	3. Kontofore-Konto	39690,00
4. Kontofore-Konto	19540,73	4. Forderungen-Konto	723,25
5. Kassa-Konto	1416,56	5. Reservefonds-Konto	27740,23
6. Bank-Konto	24287,50	6. Dispositionsfonds-Konto	13879,47
7. Wechsel-Konto	7375,-	7. Unterstützungsfonds-Konto	10000,-
8. Spar-Konto	101040,25	8. Spar-Konto II	49000,-
9. Kontofore-Konto	320,-	9. Kriegsfürsorge-Konto	11090,00
10. Kasse-Konto	707,52	10. Neigeheim	41874,49
Summa	249850,92	Summa	249850,92

Wahlgliederbewegung.
Mitgliederbestand am 1. Januar 1917 127
Neu eingetreten 8
Ausgetreten 130
Kassgeschieden durch Tod 2
Bestand am 31. Dezember 1917 126

Die Kassenumschlag betrug am 1. Januar 1917 25.480 M.
Er vermehrte sich um 390

Bestand der Kassenumschlag am 31. Dezember 1917 29.700 M.
Bestehende Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
Berlin, den 28. Januar 1918.

Die vom Aufsichtsrat der „Hoffnung“ bestellten Revisoren:
O. Jona, A. Busse, W. Pörsner, A. Haller.

„Hoffnung“, Berliner Schneider-Gesellschaft.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Der Vorstand: 04/10
H. Schmidtbauer, H. Stobbe, G. Gubauer, P. Hennig, Th. Glaser.

Die Norddeutsche Gemüßbau-Genossenschaft
vergrößert ihre Pflanzungen zum Frühjahr auf das Doppelte, und nimmt jetzt weitere Mitglieder an.

Stille Teilnehmer
mit Anteilen zu 100 M., zu 200 M., zu 300 M., und bis zu 1000 M. auf Kriegsanleihe wird zum vollen Nennwert in Zahlung genommen. Das Gemüße wird in unseren

Verteilungsstellen
an die Mitglieder billig abgegeben, bei nötiger Auszahlung des Grob- und Klein-Großhandels. Der Gesamtüberschuss wird als Dividende an die Mitglieder verteilt. Die allen Mitglieder für die Wintergemüse reichlich versorgt worden. Die jetzt neu beitreten Mitglieder sind berechtigt, schon an der ersten Verteilung von Frühgemüse teilzunehmen. — Aufnahme neuer Mitglieder findet statt im Laden Petersburgerstr. 4a: Montag, Mittwoch, Freitag 9-12 und 4-7, außerdem Sonntag 11-1. Ferner im Laden Kobernagenerstr. 4: Dienstag Donnerstags, Sonnabends 9-12 u. 2-6 und Sonntag 9-12. Ferner täglich im Verwaltungsbüro: Burgstr. 27 III, Zimmer 78 (gegenüber Sirius Buch).

Bruchband „Autokrat“
klassisch, modernisiert System ganz federlos, kein Druck auf Hüften und Rücken mehr, kein Abdrücken vom Körper. Besondere Vorteile: Tag und Nacht ohne Beschwerde zu tragen. Das Bruchband wird von allen Ärzten empfohlen und getragen. Das Bruchband gewährt ganz besondere Bewegungsfreiheit. — Breite für Herren und Damen: einseitig 12 Z., doppelseitig 22 Z. Illustrierte Beschreibungen kostenlos. Dr. med. W. Varron, Danzig, Hamburg 5, Schulterblatt 88. 292/5*

Epilepsie
Bestellen Sie das Buch über
Heilung der Fallsucht und Krämpfe
von Dr. med. Braun.
Preis 1 M. Nachh. 1,35 M.
— Prospekt umsonst! —
Wir beschaffen Ihnen jedes Buch, welches Sie wünschen.
Verlagsanstalt M. Dreyer, Berlin W.
Kurfürstendamm 24.

Verkäufe
Hendelshaus, Hermannplatz 6. Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren, Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren, Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren.

Verkauf
Hendelshaus, Hermannplatz 6. Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren, Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren.

Strümpfe für Sommer und Winter
(D. D. A. G. W. u. Wort-Schutz)
Können Sie sich selbst bestellen aus allen Läden, Händlern und Kellern. Kein Drücken der Nadeln. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von dem System 181-0*

„Uckostrumpf“
Schneidmutterbogen, alle Größen enthalten in 95 St. bei:
Dr. Gahn, Landsberg, Str. 99/100
W.
G. Ruhmann, Steinmetzstr. 50
G. Steber, Köpferstr. 14.
S.
G. Jendryga, Heilbrunn, 101.
SO.
F. Nohrstedt, Oranienstr. 40.
Für die Provinz Nachnahmebestellung zu K. 1.10 durch Stadtschreiber Ruge, Berlin W 90, Ullrichstr. 108.

Berliner Handfran, Lindenstr. 26.
G. S. Müller, Spittelmarkt 5.
Gebr. W. Knaum, Friedrichstr. 203.
G. Friebe, Köpenickerstr. 92.
O.
Wolff, Profiteur, Str. 32.
N.
Höfliche, Chausseestrasse 67.
Für die Provinz Nachnahmebestellung zu K. 1.10 durch Stadtschreiber Ruge, Berlin W 90, Ullrichstr. 108.

Herren- und Knaben-Garderobe
Erfassung für Maß: 35/14
Paletots, Jackett-, Rock- und Sport-Anzüge.
Große Auswahl auch für Herrenfiguren.
N. Türkischer, Prinzenstr. 79, nahe Horitzpl.

Möbel-Angebot.
Solide Möbelwerke feiner Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Anzahlung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Erbd. v. „Borm.“
Reine Kaffeezer.
Größe Kulanz.

Erfinder
Erfinden Sie 3. Mittel u. Verkauf Ihre Erfindungen, Ideen eines Patentanwärters
Rat u. Auskunft kostenlos!
Erfolg: u. a. Verkauf 1. Patent durch unseren Mitarbeiter für
850 000 M.
F. Erdmann & Co.,
Friedrichstr. 11, Köpenickerstr. 78.

Verkauf
Hendelshaus, Hermannplatz 6. Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren, Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren.

Verkauf
Hendelshaus, Hermannplatz 6. Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren, Herren- und Damen-Modell, Pelz- und Wollwaren.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
 7 Uhr: Macht der Finsternis.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: (Halbe Pr.): Hamlet.
 Montag 7: Don Carlos.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: (Halbe Preise): Was ihr wollt.
 Dienstag: Macht d. Finsternis.

Im Zirkus Schumann
 Ostermontag 8:
 Vorlesung Moisel.
 Mittwoch den 3. April,
 7 1/2 Uhr: Manfred.

Kammerspiele.
 7 1/2 Uhr: Sumurun.
 Nachm. 2 U. (kleine Preise):
 Minna von Barnhelm.
 Montag 7 1/2: Kinder d. Freude.
 Nachm. 2 1/2 (Halbe Preise):
 Gespenster.
 Dienstag: Kinder der Freude.

Volksbühne.
 Theater am Blönowplatz.
 Untergrund. Schön. Tor.
 8 Uhr: Hanneles Himmelfahrt.
 Montag 7 Uhr: Faust I.
 Sonnt. u. Mont. nachm. 2 1/2
 (ermäß. Pr.): Der schwarze
 Handschuh.
 Dienst. 7 1/2 Uhr: Ein Sommer-
 nachtstraum.

Verband der Fr. Volkshäuser
 Sonntag, den 31. März 1918,
 nachmittags 2 1/2 Uhr:
 Volksbühne: Der schwarze Hand-
 schuh.
 Deutsches Opern: Die lustigen
 Weiber von Windsor.
 Nachmittags 3 Uhr:
 Schiller-Th. Charlottenburg:
 Schneider Wibbel.
 Schiller-Th. O.: Unter Weibern.
 Sefling-Th.: Reichensteine.
 Stinckler-Th.: Hans Quackein.
 Ostermontag, den 1. April,
 nachmittags 2 1/2 Uhr:
 Volksbühne: Der schwarze Hand-
 schuh.
 Deutsches Opern: Die lustigen
 Weiber von Windsor.
 Nachmittags 3 Uhr:
 Sefling-Th.: Reichensteine.
 Stinckler-Th.: Hans Quackein.

**Theater der Kgl. Hochschule für
 Musik, Fasanenstr. 1.**
 An beid. Osterfeiert. 7 1/2 Uhr
 Gastspiel Adele Sandrock
 Deutsches Theater
Sappho von Grillparzer.
 Kart. ab 10 Uhr Theat.-Kastellan.

Concordia-Lichtspiel Palast Andreasstraße 64

Berlins schönstes
 und größtes Lichtbildhaus

Eröffnung Ostersonntag 3 Uhr

mit dem

Riesen-Sensations- Ausstattungs-Film

in 5 Abteilungen

Das Rätsel von Bangalor

Der große
 indische Liebesroman.
 Japanische Teehäuser und
 ihre Geheimnisse.
 Unbeschreibliche Pracht
 indischer Fürstenpaläste.
 Die Flucht rund um
 die Welt.

Die
 Fahrten und Ankunft
 des „Engländererschreck“
 Hilfskreuzers
„Wolf“ in Kiel.
 Lloyd George
 in Berlin.

UT
 Ausführendes:
**Das
 Himmelschiff**
 mit Gunnar Tolnäs
 Anfang und Einlass:
 3 Uhr, 6 1/2 Uhr, 8 Uhr
 Vorverkauf:
 12 bis 1 Uhr
 Kurfürsten-
 damm 26.

UT
 Sydebrückstr.
**Es werde
 Licht!**
 H. Tell.
 Antichin
 von Rich Oswald
 und E. A. Dussert.
 Wenig Rich Oswald,
 In den Hauptrollen:
 Elsa Helms
 Werner Krauß
 Theodor Loos
 und Odo
 Oswald

UT
 Weinbergweg,
 U. I. Wartenbergweg,
 U. I. Wartenbergweg,
 U. I. Wartenbergweg
Henny Porten:
**Auf Probe
 gestellt.**
 U. I. Unter den Linden:
Erika Bläßner:
 Sie gewinnt
 sich ihren
 Mann.

UT
 Reichenbergplatz:
Oiga Desmond:
**Die
 Verräterin.**
 U. I. Reichenbergstr.,
 U. I. Schönholzweg!
Ossi Osswald
Ernst Lubitsch
**Der Rodei-
 kavaller.**

UT
 Kurfürstendamm
 U. I. Nollendorfplatz
 U. I. Friedrichstrasse
 U. I. Unter den Linden
 U. I. Alexanderplatz
 U. I. Weinbergsweg

Die Ankunft der Mannschaften S. M. S., „Wolf“

UT

MOZART-SAAL

Nollendorfplatz 5.



**Das Geheimnis
 des Ingenieur Branting**
 Ein wahrer Fall in 3 Akten
 von A. Bergen. In der Hauptrolle:
Bruno Decarli
 Regie: Rudolf Dielbrach.
 Beginn: 6 1/2, 8 1/2, 10 1/2 Uhr.

HOFFJÄGER-LICHTSPIELE

**Es
 werde
 Licht!**
 I. TEIL.

HASENHEIDE 52-53

**ALLE
 BANDEN
 DER
 PIRATEN**

Um einer in unzähligen Zuschriften
 gedauerten Bitte zu genügen, haben wir
 uns entschlossen, Herrn
Ludwig Trautmann
 für eine weitere Woche zu verpflichten.
 Die Direktion der Hoffjäger-Lichtspiele.

Admirals-Palast
 An beiden Osterfeiertagen
 nachm. 4 u. abds 7 1/2, U.:
 Die beiden Novitäten:
Die Prinzessin von Tragant
 Tanzspiel von H. Regal,
 Musik von Oskar Strauß
 und „Sajdah“
 Indische Ballettpantom.
 von Leo Bartschek,
 Musik v. Jul. Einödshofer
 Versäglichs Küche.

**Kaffee
 Luitpold**
 Hofstraße 15.
**Kabarett.
 Paul König**
 Elsa Hofer, Kurt Reising,
 Hella Bella
 und der Fürst der Bohème
Danny Gürtler II

WINNER GÄRTEN
 Heute
 2 Vorstellungen 2

3 1/2 Uhr
 Kleine Preise
 Kind. d. Hälfte!

7 1/2 Uhr

Letzter Tag!
Frieda Hess
 Solotänzerin
Jan Trojanowski
 Hofballettmeister vom
 Ballett des
 Kgl. Hoftheaters Dresden
 sowie der große
März-Varieté-Spielplan.
 2 Montag, den 1. April 2
 Vorstellungen 2

3 1/2 Uhr:
 Kleine Preise, 7 1/2 Uhr
 Kind. d. Hälfte!

der vollständig
neue April-Spielplan.

Zirkus A. Schumann.
 Heute Ostersonntag
 Die held. letzte
Abschieds-Vorstellungen
 Nachm. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr.
 Nehm. Kinder halbe Preise
 bis 12 J. auf allen Sitpl.
In beiden Vorstellungen
 ungekürzt
 Zum letzt. Male
 Das gr. Sport-Programm
 sowie
 Gr. Ausstattung.
Mexiko. Pantomime.

PUHLMANN
 GROSSE-STRASSE 119

Programm

vom 28. 3. bis 1. 4.



**Eva
 Speier**
 in
**Wär' ich geblieben
 auf meiner Heiden!**
 4 Akte.

Rita Clairmont
 in dem entzückenden
 Lustspiel
„Lene Fröhlich“
 G. m. b. H.
 und die Aufnahmen
 vom Hilfskreuzer
„Wolf“

**An beiden
 Feiertagen
 nachm. 3 Uhr
 Gr. Kinder-
 Vorstellung**

Trianon-Theater
 7 1/2 am Hof. Friedrichstr. 7, 5
 Tel.: Zentrum 4927 und 2591.

Der Lebensschüler
 Komödie von Ludwig Feldt.
 Ida Wast, Erich Kaiser-Titz,
 v. Mollendorff, Flink, Kottner,
 Stg. 4 U. kl. Pr.: Johannstauer.

Apollo
 Friedrichstr. 218. 7 1/2
 Flieger von Tsingtau.
 An beid. Feiertagen
 3 1/2 Uhr jeder Erwach-
 sene 1 Kind frei!
 Theaterkasse ab 10 U.
 ununterbr. geöffnet.

Theater für Sonntag, 31. März.
Central-Theater
 An beiden Feiertagen:
 3 1/2 Uhr: **Jugend.**
 7 1/2 Uhr: **Die Csardasfürstin.**

Deutsches Opernhaus
 An beiden Feiertagen:
 6 Uhr: **Parsifal.**

Friedrich-Wilhelmst. Theater
 3 Uhr: **Der Troubadour.**
 7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**
 2. Feiert. 3 U.: **Figaros Hochzeit.**
 7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Kleines Theater
 An beiden Feiertagen:
 3 1/2 Uhr: **Henriette Jakoby.**
 7 1/2 Uhr: **Nante.**

Komische Oper
 An beiden Feiertagen:
 3 1/2 Uhr: **Die Kinokönigin.**
 7 1/2 U.: **Schwarzwalddämäl.**

Lustspielhaus 7 1/2 Uhr
 An beiden Feiertagen:
Die blonden Mädels v. Lindenhof
 3 1/2 Uhr: **Ein toller Einfall.**

Metropol-Theater
 An beiden Feiertagen:
 7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stambul.**
 3 Uhr: **Die Kaiserin.**

Residens-Theater
 An beiden Feiertagen:
 7 1/2 Uhr: **Der junge Zar.**
 3 Uhr: **Die Siebzehnjährigen.**

Neues Operettenhaus
 An beiden Feiertagen:
 3 Uhr: **Der Obersteiger.**
 7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Schiller-Theater O
 3 Uhr: **Hinter Mauern.**
 7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.**
 2. Feiert. 3 U.: A. d. Sonnenselle
 7 1/2 Uhr: **Hoptenraths Erben.**

Schiller-Th. Charl.
 3 Uhr: **Schneider Wibbel.**
 7 1/2 Uhr: **Die Ehre.**
 2. Feiert. 3 U.: Die sel. Exzell.
 7 1/2 Uhr: **Der Veilchenresser**

Thalia-Theater
 An beiden Feiertagen:
 3 U.: **Egon und seine Frauen.**
 7 1/2 Uhr: **Unter der blüh. Linde.**

Theater am Nollendorfpl.
 3 1/2 Uhr: **Immer feste drauf!**
 7 Uhr:
Variante

Theater des Westens
 An beiden Feiertagen:
 7 1/2 Uhr: **Ludwig XIV.**
 mit Guido Thielscher.
 Vor-
 har: **Der Regimentszauberer.**
 3 1/2 Uhr: **Ein Walzertramm.**

NATIONAL-THEATER
 Copenicker Straße 68. (Deutsch-Amerik. Theater.)
Größter Lacherfolg!
 8 1/2 nachm. 1. u. 2. Feiertag abends 7 1/2
Das ist die Liebe! Die ist richtig!
 Musik von Walter Bromme.
 Vorverk. von 10 Uhr ununterbr. Nachm. kleine Preise.

Circus Busch

1., 2. u. 3. Feiertag je
 2 Vorst. 3 1/2 u. 7 1/2 in beiden

FRÜHLINGSSPIEL

— Zum Schluß —
Der große Wasser-Akt.
 Sturmzene mit Wolkenbruch,
 Kahrutsch in den Grunewald-See
 aus 30 Meter Höhe.
 Vorher: Das große Zirkus-Programm.
 Nach-
 mit 1 ange-
 mit 1 höri-
 ges Kind
 auf allen
 Sitaplätzen
 frei!

Berliner Konzerthaus
 Mauernstraße 22. Zimmerstraße 90/91.
 An allen 3 Feiertagen:

Großes Doppel-Konzert

Der Musikabteilung des Ersatz-Bataillons eines Garde-
 Infanterie-Regiments,
Berliner Konzerthaus-Orchester,
 Dirigent: Komponist Franz von Blon.
Anfang 4 Uhr.

Theater Königgrätzerstr.
7^U Uhr: Der Katzensteg.
8^U Uhr: Die Straße nach Steinach.
Beide Feiert. 3: Kameraden.

Komödienhaus
7^U Uhr: Die Mäde; Die Zarin.
2. Feiertag 7: Die Zarin.
Beide Feiert. 3: Verlor, Tochter.

Berliner Theater
An beiden Feiertagen:
7 Uhr: Blüchling's Hut.
Nachm. 3 Uhr: Fünzauber.

Voigt-Theater
Basstr. 55. Sudstr. 52.
I. Oberfestung
Am 3. Uhr: Von Stufe zu Stufe.
Abends 7 Uhr: Das Geheimnis
der alten Mamsell.
II. Oberfestung:
Am 3. Uhr: Durch Nacht z. Licht.
Abends 7 Uhr: Sein ganzes Glück.
Dienstag: Marianna, ein Weib
aus dem Volke.

Casino-Theater
Nahlinger Str. 47. Tägl. 7, 8 U.
Sachverständigen von W. R. Stränge

Hanna's Traum.
Ein hübsches Familienstück.
Vorher: Gefährliche Gezeiten.
In allen Feiertagen nachm. 4 Uhr:
Bajazzo.

Wallhalla-Theater.
3 Uhr: Der Hele Bauer.
7^U Uhr: Das Musikantendorf.

Rose-Theater.
3 Uhr: Das Glück im Winkel.
7^U Uhr: Eine Waise.

URANIA.
Sonntag und Montag
4 Uhr und 8 Uhr.

Die Ukraine.

Kleinhallen-Theater.
Heute nachm. 3.
abends 7¹/₂ Uhr.

Stelliner Sängers
Nachmittags ermäßigte Preise!

Palast
Heute und morgen
je 2 Vorstellungen
8¹/₂ und 7¹/₂ Uhr.

Heute: Letzter Tag!
Paul Heidemann.
Morgen: Gastspiel
der Universal-Künstlerin
Erna Offeney.

Germania-Prachtsäle
Chausseestr. 110. C. Richter.
Am 1. und 2. Oesterfeiertag
Paul Manthey's
lustige Sängers
u. Konzert
Vollst. neues Programm.
Anfang des Konzerts 6 Uhr.
der Vorstellung 7 Uhr.
Reservierte Plätze im Vor-
verkauf im Kantor der
„Germania-Prachtsäle“ zu
haben.

Der beste
Glühwurz-Extrakt
(alkoholisch)
Glühwurz-Extrakt I
M. 4.— das Liter.
„Haeffo“ Glühw.-Extr.
M. 2.20 das Liter.
Meine
Likör-Spezialmarken:
„Trumpf-Ak“ (alkoholisch)
M. 10.— das Liter.
„Scheiss“, vorzüglicher
Geschmack, M. 5.— d. Liter.
Nicht unter 5 Litern von
jeder Sorte nach auswärtig!
In Berlin durch eigenes
Fuhrwerk.

Hermann Führer,
Berlin O.
Große Frankfurter Str. 91.
* Tel. Königstadt 2049.
Schön geeignet
Grundstück
am Pflanzwald, mit einem
leinen Sommerhäuschen, Bier-
keller u. Gemüsegarten, Veranda,
Balkon u. Stallung, prächtiger
zu verkaufen. Näheres bei
Ing. Hiltberg bei Bau-
inspektorst. 18. 300

BALSCHMIEDERS **LICHTSPILHAUS**

Das grandiose Fastprogramm

Fanatiker des Lebens
Ein Drama in 5 Akten

Jack Perry's Eheglück
Drama in 4 Akten
mit Ludwig Trautmann

BERLIN N **BADSTR. 76**

Im **Lichtspiel-Kaffee** **Grosses Militär-Konzert**

Max Wilharmone
Königsplatz Strasse 56-57. | Untergrundbahnhof Jannowitzbrücke

Stadtbahn Jannowitzbrücke.

Die Glocke
mit Chorgesang
nach Motiven von Friedrich v. Schiller.
Max Lande — Sein bester Freund.

Neue Leder-Laufsohle
amtlich gestattete u. gegenwärtig
anerkannt beste Lederbesohlung
mit wasserdichter Untersohle.

Mit Hilfe unserer maschinellen Anlagen
wird solche Lederbesohlung n. jede Schuh-
reparatur für jedermann sowie für Kom-
munen, Großbetriebe u. Behörden herge-
stellt.

Annahmestellen werden an Schuhmacher-
meister, Schuhgeschäfte, Schuhartikelge-
schäfte und Warenhäuser abgegeben.

Schuhartikel-Fabrik H. Daust
Abt. Besohlwerkstätten
Berlin, Heinersdorfer Str. 15.
Tel. Königstadt 3290. 37/9

Möbel-Cohn
im Osten: Große Frankfurter Str. 58
im Norden: Badstraße 47-48

Möbel auf Kredit
an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung
Spezialität: 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen
und einzelne Möbelstücke, sowie ganze
Küchen-Einrichtungen.
Große Auswahl komplett aufgestellter Schlaf-
Wohn- und Speisezimmer.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise
Sehr kulant Bedingungen
Größte Rücksicht bei Krankheit u. Arbeitslosigkeit.
Lieferung frei Haus.
Kriegsbeschädigte u. Vorzeiger der
Anzeige erhalten Extra-Rabatt.
2. Feiertag 12-3 geöffnet.

Berlin C **Wallstr. 13**

Gardinen
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

**Bei Katarrhen der Lungen
und Luftwege**
verordnen Ärzte seit Jahren mit vor-
züglichem Erfolge Dr. med. Weise's
Broncholin

Stärke I M. 2.50 Stärke II M. 2.50.
Zu haben in den Apotheken.
Wo nicht erhältlich, direkt von
uns d. unsere Versandapotheke.
Wer die Broncholin-Kur nicht kennt,
verlange sofort kostenfrei ausführliche
Broschüre bzw. Anerkennn. d. d. Hersteller
Dr. Gebhard & Cie, Berlin 151, Potsdamer Str. 104b.
Sümd. Niederl. in Berlin, Apotheke zum weißen
Kreuz, Chausseestr. 1K Fernspr. Norden 8005.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
Niederbarnim.**

5. Nachtrag
zur Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Niederbarnim in Berlin
vom **13. September 1913.**
vom **31. Oktober**

§ 19 Absatz 1 und 2 wird gestrichen und an dessen Stelle
gelezt:

§ 19.
Die haren Leistungen der Kasse werden nach einem Grund-
lohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen
Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der
Kassenmitglieder bis 10 Mark für den Arbeitstag. Zur Fest-
setzung des Grundlohns werden die Kassenmitglieder in zehn
Stufen eingeteilt:

- In Stufe I gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 1,00 M.
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen bis 6,—
monatlichen 25 25,—
30 30,—
einschließlich der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge.
- In Stufe II gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 6 12,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 6 12,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 7 14,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 25 50,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 30 60,—
- In Stufe III gehören Kassenmitglieder,
mit einem täglichen Entgelt von über 9 3,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 12 18,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 14 21,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 50 75,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 60 90,—
- In Stufe IV gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 3 4,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 18 24,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 21 28,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 75 100,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 90 120,—
- In Stufe V gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 4 5,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 24 30,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 28 35,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 100 125,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 120 150,—
- In Stufe VI gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 5 6,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 30 36,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 35 42,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 125 150,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 150 180,—
- In Stufe VII gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 6 7,—
mit einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 36 42,—
mit einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 42 49,—
mit einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 150 175,—
mit einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 180 210,—
- In Stufe VIII gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 7 8,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 42 49,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 49 56,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 175 200,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 210 240,—
- In Stufe IX gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 8 9,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 48 54,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 56 63,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 200 225,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 240 270,—
- In Stufe X gehören Kassenmitglieder
mit einem täglichen Entgelt von über 9 M. u. mehr
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 6 Arbeitstagen von über 54 63,—
oder einem wöchentlichen Entgelt bei 7 Arbeitstagen von über 63 72,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 25 Arbeitstagen von über 225 270,—
oder einem monatlichen Entgelt bei 30 Arbeitstagen von über 270 315,—

Darauf wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

für die Stufe	I auf	1 Mark
	II	2
	III	3
	IV	4
	V	5
	VI	6
	VII	7
	VIII	8
	IX	9
	X	10

Am § 19 Absatz 6 letzter Satz wird statt „6 M.“ „10 M.“
gelezt.

§ 20 Absatz 4 (1. Nachtrag) erhält folgende Fassung:
Das Krankengeld beträgt demnach für die Mitglieder der

Stufe	I	0,50 Mark
	II	1,—
	III	1,50
	IV	2,—
	V	2,50
	VI	3,—
	VII	3,50
	VIII	4,—
	IX	4,50
	X	5,—

Kußerdem wird den Mitgliedern der Stufen I bis IV ein
Zuschlag zum Krankengeld gewährt. Dieser beträgt bei Stufe I
und II je 0,25 M. und bei Stufe III und IV je 0,20 M. für
jeden Tag des Krankengeldbezuges.

Bei Krankengeldbehandlung 1913 der Zuschlag fort.

Am § 21 Absatz I
wird statt „halben“, „ganzen“ gelezt.
Am § 22 Absatz II
wird statt „1/10“, „1/5“ gelezt

§ 21 Absatz I erhält folgende Fassung:
Als Sterbegeld wird beim Tode eines Mitgliedes das 25fache
des Grundlohns (§ 19), mindestens aber ein Betrag von 50 M.
gezahlt. Das Sterbegeld beträgt demnach:

für die Mitglieder der Stufe	I	50 Mark
	II	50
	III	75
	IV	100
	V	125
	VI	150
	VII	175
	VIII	200
	IX	225
	X	250

§ 45 wird gestrichen und an dessen Stelle
gelezt:

§ 45.
Die Kassenbeiträge werden auf [a n] vom Hundert des im
§ 19 festgesetzten Grundlohnes bemessen. Sie betragen für den
Arbeitstag

in Stufe	I	5 Pfennig
	II	10
	III	15
	IV	20
	V	25
	VI	30
	VII	35
	VIII	40
	IX	45
	X	50

für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden,
betragen die Beiträge dreiviertel der Beiträge der Stufe I,
das ist

für den Arbeitstag 3,75 Pfennig

für Mitglieder, die regelmäßig nur an bestimmten Tagen
in der Woche oder nur an einem Tage arbeiten, werden die Bei-
träge nur für die tatsächlichen Arbeitstage erhoben.

für diejenigen Versicherten, die nach Art ihrer Beschäftigung
einer Landrentenkasse anzugehören hätten, (§ 19 letzter Absatz)
betragen die Beiträge [a n] vom Hundert des Ortslohnes,
und zwar bei einem Ortslohn

von 0,75 M. Stufe A für den Arbeitstag	3,75 Pfennig
1,—	5,00
1,25	6,25
1,50	7,50
2,—	10,00
2,50	12,50
2,75	13,75
3,50	17,50

§ 49 Absatz 2 und 3 wird gestrichen und an dessen Stelle
gelezt:

für Mitglieder, welche im Laufe der Woche eintreten oder
auscheiden, kommt der zu erhebende Beitrag zur tageweisen
Berechnung.
Berlin, den 23. März 1913.
Stempel. Der Vorstand. K a s s e.

Charlottenburg, den 23. März 1913.
Stempel Königl. Oberverordnungsamt Groß-Berlin.
Nr. II. B. R. 73/18 v. G o t t e w o l f

Berlin, den 1. April 1913. 301/20
Nr. 8. 589/18. K a s s e, Vorsitzender.

**Ortskrankenkasse
der Klempner
zu Berlin.**

Zu der am Montag, den
8. April d. J., abends 8 Uhr,
im Kassenlokal, Wallstr. 68, statt-
findenden
außerordentlichen
Auswahlbüttung
werden die Kassenmitglieder
hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
Nachmalige Beschlußfassung zur
Satzungsänderung.
Wegen der Wichtigkeit der
Tagesordnung wird um zahl-
reiches und pünktliches Erscheinen
ersucht.
Der Vorstand,
Joh. Hartmann, Vorsitzender.

**Ein gutes Buch
für jedermann!**



**Berliner Humor
Unterm
Brennglas**
Berliner politische Satire
von
Adolf Glasbrenner
Ausgewählt u. eingeleitet
von Dr. Fr. Diederich
Mit 117 Bildern

Broch. 3,50 M., geb. 5,— M.
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 3
und in allen Buchhandlungen des
Inlands

60 Parzellen in
gutes Kartoffel- u. Gemüseland,
Grundstücks von 10 M. an, ver-
kauft um günstigsten Bedingungen
Niedig. Berlin-Charlottenburg,
Königsplatz 8. Pläne kostenlos.

Sie kaufen lt. § 15 der Bekanntm.
v. 23. IX. geb. 1/1.

Sektforke
zu 12 d

Weinforke
zu 2 d

u. all. and. Sort. neue u. geb. Forke
ferner:

**Zelluloid-, Film-,
Gartengummi-,
Wachswalzen-,
Schallplatten-Abfälle**

Erbauer G. m. b. H.
Georgentischstr. 50
(b. Alexanderplatz).
Friedrichstraße 45
Gde Zimmerstraße,
9-12¹/₂ 2¹/₂-6¹/₂

Münzen
kauft Hall, Münzenhdlg.
Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Mittags v. 1-3 geschlossen.

**Echte Perser-
and
Deutsche Teppiche**
Abgen. Sofahezüge
mit Einfassungspflüsch,
Gardinen, Läufertücher,
Tisch- u. Diwanddecken,
Linoleum empfiehl!
Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158.
Mein althek. Haus hat
keinerlei Beziehung
zu
ähnlich
laut. Firma!

gar nichts anderes als Verjagd, Raub an einem Staat zu begehen, mit dem wir soeben Frieden geschlossen haben. Warum also einseitige Wünsche, von deutschen Anlieberungsbestrebungen unberührt zu bleiben, der Öffentlichkeit vorzuenthalten werden sollen, ist unerfindlich.

Nationaldemagogie.

Kriegsschädigung für Kriegsteilnehmer.

Von einer Anzahl Mitglieder der sächsischen konservativen Fraktion ist beim sächsischen Landtage eine Interpellation folgenden Wortlauts eingereicht worden:

„Ist die königliche Staatsregierung bereit, im Bundesrat dahin wirken zu wollen, 1. daß im künftigen Friedensvertrage mit den Westmächten und Italien eine ausreichende Kriegsschadensentschädigung ausbedungen wird, 2. daß von dieser Kriegsschadensentschädigung den Bundesstaaten die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um jedem im Felde stehenden Kriegsteilnehmer ohne Unterschied des militärischen Ranges einen lebenslänglichen Heuerlohn jährlichen Ehrensold von mindestens 800 M. zur Auszahlung bringen zu können, falls der Kriegsteilnehmer ein Jahreseinkommen von weniger als 5000 M. bezieht.“

Küßentische Blätter überschreiben diese Mitteilung „Kampf um die Kriegsschädigung“, ganz als ob es nur von den hiesigen herrschenden Meinungen abhänge, ob eine Kriegsschädigung ausbezahlt werden soll oder nicht.

Von Ausland hat die Regierung keine Kriegsschädigung gefordert. Da sie sich sonst nicht schämen gezeigt hat, unterließ sie das offenbar aus der Erkenntnis, daß wir, falls eine Kriegsschädigung erzwungen würde, mit Ausland schon wieder Krieg hätten, bevor sie bezahlt wäre. Rechnliche Erwägungen könnten vielleicht auch später einmal in Betracht kommen, wenn die Westmächte bis dahin soweit kommen sollten wie Ausland.

Der Ehrensold für die Kriegsteilnehmer ist daher auch weiter nichts als Sand in die Augen. Würden wir uns die ganze Welt tributpflichtig machen, so wären nach dem Kriege Kriegsvorbereitungen notwendig, die alles aufstossen würden. Den Kriegsteilnehmern bliebe nichts als die Aussicht, den Tanz nächstens noch einmal zu erleben. Vom geschäftlichen Standpunkt aus wäre aber die Kriegsschädigung eine Einnahme, deren Eintreibungskosten höher sind als die Einnahme selbst.

Dies alles aber wird nur unternommen in der Hoffnung, später einmal den Kriegsteilnehmern sagen zu können: Wenn Ihr nicht herrlich und in Freuden leben könnt, so sind daran nur diese Sozialdemokraten schuld, die Euch keine Kriegsschädigung gönnten. Demgegenüber ist jetzt schon zu sagen, daß man mit 300 M. im Jahr auch noch keine Sprünge machen kann, daß dauerndes Frieden und gute Erwerbsverhältnisse auch für die Kriegsteilnehmer besser sind als ewige Kriegsgefahr und schlechte Erwerbsverhältnisse und daß außerdem bezahlte 300 M. einsteifen doch auch nur auf dem Papier stehen.

Reichs-Familienunterstützung. Die Aufwendungen des Reiches an Unterstützungen für die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mannschaften haben im Laufe der Kriegszeit sich andauernd und besonders nach den wiederholten Erhöhungen der Monatsätze erheblich gesteigert. Im ganzen sind bisher seitens des Reiches mehr als 10 Milliarden Mark an Familienunterstützungen geleistet worden.

Ueber die Zureise nach Ost- und Westpreußen hat das Oberkommando der Heeresgruppe Herzog Albrecht folgende Verordnung erlassen: Zur Zureise nach Ost- und Westpreußen sind ein Paß oder Paßersatz und eine schriftliche Reiseerlaubnis erforderlich. Im übrigen bleiben die Vorschriften über Regelung des bürgerlichen Verkehrs im Reichsland unberührt, besonders soweit an Stelle von Paß und Reiseerlaubnis andere Ausweise zugelassen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; bei Annahme milderer Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Von Staats- und gelehrten Sachen. Die „Post. Ztg.“ hebt es neuerdings, ihren Witz am „Vorwärts“ zu üben. So bemerkt sie zu unseren geistigen Beiträgen über neue Kriegskrämmungen in Ausland, wir knüpfen daran die Rührung, die westlichen Gegner im Frieden weniger stark anzufassen, und fügt hinzu: Wir fürchten, das wird nicht viel helfen, da wohl auch der „Vorwärts“ nicht verlangt, daß wir uns schlagen lassen, damit uns die Feinde wieder gut werden.“ — Solche Redensart ist jedem geläufig, der einmal in einem Kasino gekrämmelt hat. Es ist herzerweichend zu sehen, wie sich jetzt die alte „Post“ mit den erweislichen politischen Fragen im Ton des jüngsten Leutnants auseinandersetzt.

Parteinachrichten.

Der Fall Kampffmeier.

Da über den Konflikt Kampffmeiers mit seinen Kollegen in einem Teil der Parteipresse eine unrichtige Darstellung erschienen war, veröffentlicht die „Mündener Post“ eine Erklärung, der wir folgenden entnehmen:

Ohne seine Redaktionskollegen zu verständigen, veröffentlichte Gen. Kampffmeier am 5. März in der „Mündener Post“ einen Artikel, der für Ablehnung des Russenfriedens plädierte. Mit seiner Ansicht stand Kampffmeier in der Redaktion allein. Eine Redaktionskonferenz, in der verlangt wurde, daß der Veröffentlichung so wichtiger Artikel eine Ansprache der Redaktionsmitglieder vorausgehen habe, hatte kein Ergebnis, da Kampffmeier zu deren Beginn erklärte, aus der Redaktion auszuschcheiden. Die angerufenen Parteimitglieder entschieden einstimmig, daß die Haltung des Wortes nicht durch einen einzelnen, sondern durch die Gesamtheit zu bestimmen sei. Genosse Kampffmeier, der überarbeitet ist und zu nervösen Erregungszuständen neigt, erhielt einen längeren Urlaub u. bewilligt.

Weiter teilt die „Mündener Post“ mit: „Die „Frankfurter Tagespost“ bestreitet, daß sie von irgendeiner Seite über einen anderen Sachverhalt in der Angelegenheit der Verurteilung des Gen. Kampffmeier unrichtig berichtet worden ist, als sie es dargestellt hat. Wir stellen demgegenüber fest, daß in einem Briefe des Kollegen Kampffmeier an den leitenden Redakteur Dr. Adolf Braun eine wesentlich andere Darstellung gegeben ist, wie die „Frankfurter Tagespost“ sie ihren Lesern vorgelegt hat.“

Die Reichstagsabwahl im Kreis Zwickau.

Die Leipziger Unabhängigen gehen der Erwählung für den verordneten Stille mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Kürzlich wurde sogar versucht, den Burgfrieden gegen eine sozialdemokratische Kandidatur aufzulösen, weil allein die Unabhängigen das erste Anrecht auf den Kreis hätten. Gleichzeitig aber wurde auch davon geredet, daß der Wahlkampf im Jahre 1912 unter der Losung: Gegen den Militarismus! gekämpft werden sei. Daraus möchte man nun den Schluß ziehen, daß die Konkurrenz nur die Unabhängigenpolitiker sein könnte. Daraufhin wird die Leipzigerin von unserem Zwickauer Parteimitglied kräftig abgelehnt, das bei dieser Gelegenheit auch folgende Reminiscenz aus dem Wahlkampf von 1912 zum Besten gibt:

„Am Wahlkampf 1912 traten öfters in Versammlungen Gegner Stille gegenüber; so auch in Wildenfels und in Zwickau

im Paradies. In beiden Versammlungen hing ein Landgerichtsrat die Attentäter Hödel und Kobeling an die Wand, und stellte ferner die Behauptung auf, daß wir kein Vaterland anerkennen, dieses in der Gefahr im Stiche lassen werden und ruhig zusehen würden, wenn die Franzosen in Deutschland einbrechen. In diesen beiden Versammlungen war Stille Referent. Nachdem er den ersten Anwurf richtiggestellt hatte, wies er unter Zustimmung aller anwesenden Parteigenossen darauf hin, daß die letztere Behauptung absurd ist. Er stellte sich auf den Standpunkt der Vaterlandsverteidigung und betraf sich dabei auf Gehel, der erklärt hatte, selbst den Schießprügel auf den Buckel zu nehmen, wenn das Vaterland in Gefahr sei. So halten es wir Sozialdemokraten, in der Stunde der Gefahr lassen wir das Vaterland nicht im Stich.“

Aus dem angeführten Beispiel erkennt man aber auch deutlich, daß dann, wenn man es mit der Konsequenz versucht, wie es heute die Unabhängigen im 18. Wahlkreis tun, die sozialdemokratischen Stimmen nur für einen Befürworter der Landesverteidigung abgegeben werden können. Dafür ließen sich außer den Auslassungen Stilles noch viele Belege beibringen. Mit der Parole: Für den Militarismus keinen Pfennig und keinen Groschen, wurde das herrschende Heeresystem, aber nicht die Landesverteidigung bekämpft. Hätten wir uns gegen das System die Mittel zur Kriegsführung verweigert, dann hätten wir die Landesverteidigung unmöglich gemacht, also im Kampfe wegen eines Systems das Vaterland preisgegeben. Die bessere Einsicht hat die Sozialdemokratie davon bewahrt, den scheinbar radikalsten Schlagwortpolitik zu geben, auf dem die Unabhängigen jetzt verweilt abwärts rutschen.

Aus dem Görlitzer Wahlkreis.

Genosse Eberle konnte im Görlitzer Wahlkreis die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der letzten Zeit 428 Neuaufnahmen in den sozialdemokratischen Verein erfolgt sind. Im Anschluß daran berichtete Genosse Taubadel über die letzte Sitzung des Parteiaussschusses, die sich eingehend mit den Finanzen der Partei beschäftigte hat.

Industrie und Handel.

Zementwucher.

Eine Aufgabe für den Reichstag.

Nach einer Bekanntmachung des zuständigen Reichskommissars bleiben die vom 1. Januar bis Ende März festgesetzten Zementhöchstpreise bis 31. Mai in Geltung. Es wäre aber zu viel verlangt, wenn man den Zementfabriken schon wieder eine Preiserhöhung zubilligen wollte. Die Zementfabriken haben an der Kriegskonjunktur im abgelaufenen Jahre reichlich teilgenommen — dank der Hilfe des Reiches, durch dessen Nachdruck die Errichtung neuer Zementfabriken unternommen wurde und die bestehenden fundiert wurden. Aber leider hat das Reich unterlassen, sich bei dem stürmischen Aufschwung der Zementkonjunktur einen angemessenen Gewinnanteil zu sichern, auf den es eben durch seine Hilfe vollen Anspruch gehabt hätte, ja, es hat bei der Höchstpreisfestsetzung vorzüglich, man kann fast sagen ausschließlich die Interessen der Zementindustrie im Auge gehabt, obwohl es im Augenblicke selbst Großverbraucher von Zement ist und für die Zukunft angesichts der drohenden Wohnungsnot wahrlich allen Anlaß hätte, für eine Belebung der Paulust durch eine Verbilligung des Baumaterials zu sorgen.

Die Höhe der der Zementindustrie durch die Reichshilfe zugeflossenen Gewinne geht aus der folgenden kurzen Aufstellung der Dividendenerklärungen für das Geschäftsjahr 1917 hervor, wobei zu bemerken ist, daß auch die Unternehmen, welche keine wesentlich höhere Dividende verteilen, doch eine außerordentliche Verbesserung ihrer geschäftlichen Lage zu verzeichnen haben.

	1916	1917
Adler-Alt-Ges.	0 Proz.	10 Proz.
Altenische Portland-Zement-Fabriken	0	8
Germania Portland-Zem.-A.G.	0	8
Mark-Portland-Zem.	0	6
Obersteierl. Zem.-u. Kalkwerke A.G.	6	10
Oppeln-Brandenburger Portland-Zem. A.G.	0	10
Oppelner Portland-Zem.-Fabriken	6	10
Sächs.-Thür. Portland-Zem.-Fabr. A.G.	0	10
Schlei A.G. für Portland-Zem.-Fabrikat	7	10
Sielta A.G.	8	14
Teutonia Mübinger Portland-Zem.-Fabr.	0	10

Eine große Reihe von Zementfabriken haben also ihre Dividende von 0 Proz. auf 10 Proz. steigern können und es ist selbstverständlich, daß sich diese außerordentlichen Gewinnsteigerungen auch an der Börse durch höhere Kurse ausdrückten. Der „Süddeutsche Baumaterialienhändler“ schreibt:

„Aus den Börsennotierungen der letzten Tage gehen tiefe Steigerungen der Zementwerte hervor. Einzelne Aktien sind um über 100 Proz. gestiegen. Der ständige Steigerung der Zementpreise auf Kosten der Verbraucher, der bauenden Industrie und des Staates, sowie zum Nutzen gegangener Städte und Gemeinden müßte doch nunmehr endlich ein Ende gemacht werden. Die Regierungen haben vielfach auch kein Interesse daran, einer Industrie auf Kosten der Allgemeinheit hohe Kriegsgewinne zuzuführen.“

Ein Bauunternehmer schreibt uns noch über ein besonderes Mittel des Zementwuchers, seine Gewinne zu steigern:

„In Papierböden, welche zum Füllen von Zement verwendet werden sollen, benötigt man sehr viel Papier, da ein Papierfuß aus vier Lagen besteht. Dadurch wird der Papiermangel erhöht, weil diese Säcke eine einzige Füllung aushalten und dann weggeworfen werden. Für einen Papierfuß benötigt man 200 Quadratmeter Papier, des ist bei Bezug eines Baggonns Zement in Papierböden gefüllt circa 700 Quadratmeter Papierverbrauch.“

Bei den Zementhändlern aber liegen Tausende Stoffsäcke unbenutzt, weil das Zementpulver ganz einfach Säcke zum Füllen nicht annehmen will, sondern nur 20 Pf. pro Sack zahlt, um denselben Sack wieder um 220 M. an den Händler zu verkaufen.

Die Zementwerke in Berlin lag den Preis für Zement ohne Säcke festgesetzt, folglich müßte man doch auch Zement ohne Säcke kaufen können und in eigene Säcke füllen lassen. Eine Beschwerde bei dieser Stelle in Berlin hatte keinen Erfolg, weil dieselbe nicht in der Lage sei, dem Syndikat darüber vorzuschreiben zu machen.

Die Militärbehörde macht doch allen Geschäften Vorschriften, warum nicht den Zementfabriken? Jede Fabrik, welche Kalk, Gips, oder Chamotte herstellt, ist herzlich froh, wenn die Abnehmer leere Säcke zum Füllen einbringen, nur die Zementfabriken wollen mit den Säcken, weil der Zement nicht schon teuer genug ist, auch noch ein Extragehäst machen.“

Nicht nur die Zementindustrie, sondern auch andere Industrien, wie die Zündholzwarenindustrie, die Kaliindustrie, die Zigarettenindustrie durch Kriegsforderungen vor dem Entstehen neuer Konkurrenzwerke gesichert worden. Wenn es auch verständlich ist, daß die Zwangs syndikate oder die unter gelindem Zwang gegründeten Syndikate die Preise so festsetzen, daß den Aktionären eine etwa der Verzinsung der Kriegsanleihe ent-

sprechende Rente zufließt, so liegt doch kein Grund vor, unter Patronat des Reiches Aktionären und Börsenspekulationen Kriegsgewinne in den Rücken zu werfen. Das Reich kann entweder eine Gewinnbeteiligung verlangen, was als eine die Paulust gefährdende Produktionsbesteuerung aber recht ansprechbar ist, oder auf so niedrige Preise setzen, daß sowohl es selbst als Großverbraucher, wie auch die Privatverbraucher besser auf ihre Rechnung kommen, oder aber es kann beide Zwecke kombinieren. In keinem Falle aber darf es so weitergehen, wie es geht. Hier muß der Reichstag nach dem Rechte sehen.

Soziales.

Ein neuer Zweig der Krankenfürsorge.

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Groß-Berliner Krankenfürsorge und eine Tat von sicherlich weittragender Bedeutung für die kassenärztliche Behandlung im allgemeinen ist die Gründung des „Diagnostischen Instituts der Allgemeinen Ortskrankenklasse der Stadt Berlin“. Das Diagnostische Institut, das am 1. April 1918 den Ärzten der Allgemeinen Ortskrankenklasse der Stadt Berlin zur Verfügung übergeben wird, hat vor allem den Zweck, den Arzt bei der Diagnosestellung durch eine genaue, mit allen Mitteln und Methoden der modernen Technik ausgeführte Laboratoriumsuntersuchung zu unterstützen, ihn in der Ausübung seiner Praxis zu entlasten und dem Krankenmitglied alles angedeihen zu lassen, was zur frühzeitigen Erkennung und Bekämpfung seines Leidens erforderlich ist. Was bisher nur den wohlhabenden Privatpatienten geboten wurde, soll nun auch dem Kassenpatienten in ausgiebigem Maße zuteil werden. Einem seit langer Zeit mangelnden Rangel soll Abhilfe geschaffen werden durch die Gründung, welche sicherlich gleich fruchtbar von den Ärzten wie von den Mitgliedern der Allgemeinen Ortskrankenklasse begrüßt werden wird.

Letzte Nachrichten.

Keine japanische Intervention.

London, 30. März. Reuters. „Daily Mail“ erfährt aus Tokio vom 26. März: Der Premierminister hat erklärt, daß Japan den Bolschewiki freundlich gesinnt ist und es für unbenutzbar erachtet, unter den augenblicklichen Verhältnissen eine bewaffnete Intervention zu beschließen. Die Regierung beabsichtigt nicht, große militärische Operationen in Sibirien einzuleiten mit dem Zwecke, deutsche Streitkräfte von der Westfront abzuziehen.

Die von Anfang an in Sachen der Intervention vorstellig zurückhaltende japanische Regierung hätte sich also endgültig den Widerständen gefügt, die sich gegen die Idee eines großzügigen Einmarsches in Sibirien erhoben haben. Man darf annehmen, daß die ablehnende Haltung Amerikas bei dieser Entscheidung nicht ohne Einfluß war. Bemerkenswerter als die immerhin zweideutig anmutende Wendung von den nicht beabsichtigten großen militärischen Unternehmungen ist die in der Meldung angedeutete veränderte Stellungnahme zu den Bolschewiki. Auch diese hat eine Art amerikanischer Parallele. Wie aus Stockholm verlautet, bringt nämlich die Zeitung „Nowoi Lutsch“ die Nachricht, daß die Initiative zu dem von Wilson dem Moskauer Kongress gesandten Sympathietelegramm nicht von Amerika ausgegangen sei.

Die Zeitung will ganz bestimmte Anhaltspunkte dafür haben, daß die Bolschewiki in heimlichen Beziehungen zu Amerika stehen.

Sankt, 30. März. Nach einer Havasmeldung aus Tokio erklärte der Minister des Äußeren in einem am 26. März im Parlament gegebenen Exposé, daß die japanische Regierung sich keineswegs in die innere Politik Russlands einzumischen gedenke. Dem deutschen Vormarsch in Russland gegenüber könne Japan jedoch nicht indifferent bleiben. Sollten die Sicherheit und die vitalen Interessen des Reiches durch die Ereignisse in Sibirien gefährdet werden, dann werde Japan unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um seine eigene Verteidigung heranzusetzen. Die Kammer nahm zu dieser Erklärung keine Stellung und vertagte sich.

Shanghai, 30. März. Reuters. Die „North China Daily News“ in Charkow berichtet, daß sich die verläufige sibirische Regierung entschlossen hat, die Durchführung des ursprünglichen revolutionären Programms durchzusetzen und die rote Garde zu unterdrücken. Man erwartet, daß die neue Regierung die verhandelteten Schritte erlassen wird, ungehindert mit den militärischen Operationen zu beginnen, um Abhilfe zu schaffen.

Der Kampf zwischen Somme und Avre.

Englischer Heeresbericht vom 30. März. Rüdlich der Somme fanden nur örtliche Unternehmungen statt. Südlich der Somme gelang es gestern feindlichen Angriffen bei Demuin und Rezieres, unsere Truppen vom letzten Dorfe zurückzudrängen. Wir machten in unseren Gegenangriffen eine Anzahl von Gefangenen. Bei Demuin brachen alle feindlichen Versuche, das Dorf einzunehmen, nach heutigem, den ganzen Nachmittagsdauernden Kampf zusammen. In der vergangenen Woche suchte unsere Kavallerie mit großer Tapferkeit im Sattel und zu Fuß und drängte den Feind zurück, wobei sie ihm in zahlreichen Gefechten schwere Verluste beibrachte.

Berlin, 30. März. Der französische Heeresbericht vom 29. März 12.30 Uhr vormittags meldet, die Franzosen hätten die Deutschen aus den Dörfern Courtevauche, Resnil, St. Georges und Essandillers westlich und südlich Montdidier geworfen. Diese Angabe ist falsch. In der genannten Gegend befinden sich nur deutsche Batterien. Ebenso falsch ist die weitere Angabe, daß deutsche hartnäckig fortgesetzte Kämpfe an der Front Lassigny-Robon ergebnislos geblieben seien. In dieser Front ist am 28. März überhaupt kein deutscher Angriff erfolgt. Die bewachte Irreführung der französischen öffentlichen Meinung durch amtliche Berichte bezweckt lediglich, die aufgeregte Stimmung Frankreichs zu beruhigen.

Der österreichische Generalstabchef über Italien.

Wien, 30. März. Das heutige Neue Wiener Abendblatt bringt eine Unterredung mit dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Generaloberst Baron Arz über die Balkankriegslage. Dieser sagte: Wir haben in Italien noch einen Gegner vor uns, der wohl in der 12. Frontschlacht einen namhaften Bruchteil seiner 70 Divisionen verloren hat, insofern aber mit Hilfe der Verbündeten an Streitkräften und Kriegsmitteln zu ersetzen wurde, was überhaupt zu erwarten ist. Eine ganz gewaltige Kraftprobe mit diesem unvermindert länderfeindlichen Feinde wird nicht ausbleiben können.

Lenin erkrankt.

Amsterdam, 30. März. Aus Petersburg wird berichtet: Lenin ist an Lungenentzündung erkrankt.

Gewerkschaftsbewegung

Der Verband der Sattler und Vorsteuiler im Jahre 1917.

Das Jahr 1917 hat dem Verband der Sattler und Vorsteuiler einen erfreulichen Aufschwung gebracht. Durch die abflauende Konjunktur und durch vermehrte Einzug der Mitglieder zum Wehrdienst im Jahre 1916 war die Mitgliederzahl auf 8131 gesunken. Aber schon das erste Vierteljahr des Vorjahres zeigte eine starke Aufwärtsbewegung, die auch im Laufe des Jahres angehalten hat. Neuaufnahmen wurden 12158, darunter 7367 weibliche, gemacht; 2442 weibliche und 2508 männliche Mitglieder, einschließlich der Eingezogenen, mußten wieder abgemeldet werden. Die Zunahme beträgt insgesamt 7175 Mitglieder, gleich 88,2 Proz. Es liegt also beinahe eine Verdoppelung des Mitgliederbestandes vor, bei den weiblichen fast eine Verdreifachung. Der enorme Wechsel im Mitgliederstande ist vornehmlich auf die veränderten Produktionsformen in der Anstaltungsindustrie zurückzuführen. Die Verarbeitung der Erzeugnisse, anstatt Leder, öffnete dem Eindringen der Hilfskräfte in diesen Beruf Tür und Tor und heute sind mehr weibliche Kräfte als männliche in der Anstaltungsindustrie tätig. Im Lauf des Jahres hat die Verbandsleitung mehrere gut verkaufte Lohnbewegungen durchgeföhrt. Zunächst wurden die Mindestlöhne in der Anstaltungsindustrie wesentlich gesteigert und im Rahmen des Reichsarbeitsgesetzes eine erhebliche Feuertarifzulage durchgeföhrt. Mit dem 30. September wurde dieser Vertrag gekündigt und jetzt vor wenigen Wochen wieder mit annehmbareren Verbesserungen erneuert. Desgleichen wurde für die Lederwarenarbeiter, Reifensattler und Vorsteuiler, für das Tarifgebiet Berlin, Offenbach-Frankfurt, Stuttgart und Freiburg in Sachsen eine beachtliche Erhöhung der Verdienste erreicht, so daß die Organisation mit dem Jahre 1917 sehr zufrieden sein kann. Eine Bewegung für die Dreibrümmen-sattler Deutschlands ist noch nicht abgeschlossen.

Die Massenverhältnisse haben sich gleichfalls günstig gestaltet, wemgleich die Kassenabnahme infolge der Plakation zurückgegangen ist. An Beiträgen wurden 227 890 M. vereinnahmt. Die Ausgaben waren im allgemeinen recht mäßig. Insgesamt zahlte die Organisation an Unterstützungen durch die Haupt- und Nebenkassen 71 800 M., darunter 43 700 M. für Kriegsdienstleistungen. Während der ganzen Kriegsdauer hat der Verband bisher 611 788 M. an Unterstützungen ausgezahlt. Trotzdem hat das Verbandsvermögen jetzt eine Million Mark überschritten. Eine Urabstimmung Ende des Berichtsjahres sprach sich trotzdem für eine mäßige Beitragserhöhung aus, und das Wachstum des Verbandes ist dadurch nicht aufgehalten worden. Im neuen Geschäftsjahr soll eine durchgreifende Reform der Verbandsstatuten vorgenommen und ein Verbandstag abgehalten werden.

Mitgliedererwerb im Schneiderverband.

Im dem Fortschritt, den im Jahre 1917 die Gewerkschaften im allgemeinen zu verzeichnen hatten, partizipiert, wenn auch nicht in dem Maße wie verschiedene Organisationen, auch der Verband der Schneider, Schneiderinnen und Bekleidungsarbeiter. Er konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1917 25 470 Mitglieder zuzählen gegen 21 208 im Vorjahre. Die Zunahme beträgt demnach 4172. An diesem Zuwachs sind allerdings ausschließlich weibliche Mitglieder beteiligt, deren Zahl sich um 4951 erhöhte. Dagegen ist bei den männlichen Mitgliedern ein weiterer Verlust von 778 eingetreten. In Hinsicht handelt es sich aber auch hierbei um seinen Verlust, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1917 mehrere 2200 Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Aus dieser Tatsache ergibt sich demnach ein Gewinn von 1491 männlichen Mitgliedern. Derselbe erhöht sich sogar noch, wenn weiter berücksichtigt wird, daß im Berichtsjahre 200 männliche Mitglieder beurlaubt sind.

Den Tod eines hervorragenden Organistors hat der Verband der Schneider zu beklagen. In Pirna starb im Alter von 57 Jahren an einem Schlaganfall Karl Riegel. Im sächsischen Sandheidegebiet, in das er vor 27 Jahren aus Württemberg kommend einwanderte, hat der Verstorbene mit ganzer Seele für seine Berufsorganisation gewirkt. Daneben hat Riegel auch im politischen Kampfe seinen Mann gefunden. Die Pirnaer Arbeiter-schaft wählte ihn vor 10 Jahren in die Stadterverordnetenversammlung.

Peel u. Cloppenburg vor dem Einigungsamt.

Entgegen dem klaren Wortlaut des Tarifs weigerte sich die Firma Peel u. Cloppenburg, ihren Arbeitern für die Anfertigung einer äußeren Brusttasche die im Tarif vorgesehene Entschädigung von 15 Pf. zu gewähren. Da sie auch auf eine Reklamation des Verbandes sich hierzu nicht bereit fand, so wurde das Einigungsamt angerufen. In seiner Sitzung entschied das Einigungsamt, daß die Firma verpflichtet ist, für alle äußeren Brusttaschen an Großstädten, ohne Rücksicht darauf, wieviel Taschen in das betreffende Stück kommen, 15 Pf. extra zu bezahlen. Die Firma er-lannte dies im Termin dann gleich an.

Eine außerordentlich stark besuchte Versammlung des Personals der Gaserieherinspektion beschäftigte sich mit der Frage der Einführung des Achtstundentages in den städtischen Gaserieherwerken Berlin. Bereits im vorigen Jahr war an den Magistrat und die Direktion der städtischen Gaswerke ein entsprechender Antrag gestellt worden, nachdem in einer unter dem Personal vorgenommenen Urabstimmung sich die erdrückende Mehrheit für die Einführung des ungeteilten achtstündigen Arbeitstages ausgesprochen hatte. Seit dem 1. Januar dieses Jahres hat nun die Direktion der Gaswerke in 5 von den 35 städtischen Gaserieherwerken den Achtstundentag probeweise eingeföhrt. Ueber das Ergebnis dieses Versuches referierte der Vorsitzende des Gemeindefacharbeiterverbandes, der Genosse Müntner. Aus seinem Referat wie aus den Berichten der einzelnen Reviere ging hervor, daß sich die Einführung glänzend bewährt hat. Die Arbeiter sowohl wie die Stadtverwaltung würden bei der Einführung des Achtstundentages gewinnen und nichts verlieren. Der Arbeiterauschuss erbat die Direktion über die letzten Verhandlungen mit der Direktion. Auch aus diesem Bericht war zu entnehmen, daß die Direktion mit dem Ergebnis der probeweisen Achtstundentage zufrieden sei. Die generelle Einführung könne oder nicht erfolgen, bevor der Magistrat das Ergebnis gleichfalls geprüft und die Einführung beschlossen habe. In der lebhaft geföhrtten Aussprache traten alle Redner für die sofortige Einführung des Achtstundentages ein. Eine weitere Verschleppung durch alle möglichen Instanzen dürfe man sich nicht gefallen lassen. Nachdem der Referent im Schlußwort die dahingehenden Befürchtungen als unberechtigt bezeichnet hatte, nahm die Versammlung einstimmig eine Erklärung an, in der gesagt wurde, daß die bis jetzt bei der probeweisen Einführung des Achtstundentages gemachten Erfahrungen für die Stadtverwaltung sowohl wie für die Arbeiter verhältnismäßig günstig seien, daß eine längere Fögerung mit der allgemeinen Einführung keinerlei Berechtigung hat. Vom Magistrat wird verlangt, daß er der Einführung des Achtstundentages alsbald seine Zustimmung erteilt, so daß diese spätestens am 15. April erfolgen wird. Für schlichterföhndlich wurde angefahren, daß die 6 Probereviere auch nach der jetzt abgelaufenen Probezeit den Achtstundentag beibehalten werden.

Aus der Schlichtungskommission für das Schneidergewerbe.

In wiederholten Sitzungen der Schlichtungskommission wurde darüber verhandelt, ob die von der Bunds berechneten Granat-löhne und Bezüge mit den tariflichen Löhnen zu bezahlen seien. Einige der beteiligten Unternehmer erklärten, daß sie nicht verpflichtet seien, die tariflichen Löhne zu zahlen, da einmal die Rohstoffe aus Papier seien und andererseits es sich um andere Arbeiter handle. Auch hätten sie ihre Aufträge erhalten, bevor der Tarif in Kraft getreten war und es sei ihnen nicht vorgeschrieben, die tariflichen Löhne zu zahlen. Infolgedessen richtete die Schlichtungskommission eine Anfrage an das Waisen- und Munitionsbefehlshaberamt, um Aufklärung zu schaffen. Das Amt antwortete, daß für die Bezahlung der von ihm berechneten Artikel der Tarif maßgebend sei und daß auch die Unternehmer solche Preise erhalten, die ihnen ermöglichen, die tariflichen Löhne zu zahlen. Auf Grund dieser Sachlage hat dann die Schlichtungskommission die in Frage kommenden Firmen verurteilt, die geforderten Arbeits-löhne zu zahlen. Dieraus sind für die Granatlapen aus Papier, die in Form des Eisenkreuzes geschnitten sind, ein Arbeits-lohn von 13 Pf., für das Schmelzblechziehen und Wäbeln pro Stück 1 Pf., also insgesamt 14 Pf. zu zahlen. Die Rückzutaten hat der Arbeitgeber unentgeltlich zu liefern.

Berichtszeitung.

Die Zigarre ein „Lebens- und Futtermittel“? Diese interessante Frage mußte vom Schöffengericht Berlin-Mitte beantwortet werden. Wegen Vergehens gegen den § 12 der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1916 war der Mandatar des höheren Lehramts Karl R. aus Königsberg angeklagt. — Der Angeklagte, der leidenschaftlicher Zigarrenraucher ist, erließ, als sein Vorrat zur Neige gegangen war, in einer hiesigen Zeitung ein Inserat des Inhalts, daß jeder Posten Zigarren und Zigaretten für ein neues Unternehmen gesucht werde. Neben dem gewünschten Erfolg, daß ihm Nachstoffe in jeder Form und Preislage angeboten wurden, hatte dieses Inserat auch noch einen unerwarteten Erfolg in Gestalt der jetzigen Anklage. Der erwähnte Paragraph der sogenannten Kettenhandelsverordnung verbietet nämlich das öffentliche Anpreisen bezw. Gefuchen von „Lebens- und Futtermitteln“ ohne besondere Erlaubnis. Ueber den Begriff „Lebens- und Futtermittel“ entstanden nun vor Gericht zum Teil recht spähstige Erörterungen. Von dem Verteidiger wurde ausgeführt, daß nach einer Rechts- geschichtsentscheidung als „Lebens- und Futtermittel“ solche Stoffe bezeichnet werden, welche den menschlichen oder tierischen Ver-dauungsprozess durchmachen müssen. Abgegeben von dem Kriem-tal, der tatsächlich einen Verdauungsprozess durchmacht, könne man ein Tabakprodukt, insbesondere eine Zigarre, nicht als einen solchen Stoff bezeichnen. Demgegenüber vertrat der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat von Preßdorf, den Standpunkt, daß die Reizgalt der Raucher auf Befragen wohl bekräftigen würde, daß für sie eine Zigarre ein „Lebensmittel“ sei, welches tätigen Anteil an der Ver-dauung nehme, auch gebe es viele Menschen, die ohne Zigarre ein-sach nicht leben können, für diese sei es eben in diesem Sinne ein „Lebensmittel“. — In der Sache selbst kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten, da eine Zigarre nicht als ein „Lebens- oder Futtermittel“ im Sinne jener Bundesratsver-ordnung angesehen sei.

Die „doppelte“ Braut. Die Neugierde hatte die 13jährige Kontoristin Helene R. zu einem Streich veranlaßt, mit dessen Folgen sich die 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts zu beschäftigen hatte. Das in einer Wochenzeitung tätige junge Mädchen trug von einer Anlegerin, daß diese ihren Verlobten im Felde halte. Das hinderte aber die Anlegerin nicht, sich in Berlin einen Freund anzuschaffen. Eines Tages teilte die Anlegerin der Kontoristin mit, daß sie sich mit ihrem „Herrn“ zu verloben gedachte, und einige Tage später fand auch tatsächlich die Verlobungs-feier statt. Zu ihrem größten Erstaunen bemerkte nun die Kontoristin, wie die Anlegerin am Tage nach der Verlobung einen Brief an ihren ersten Verlobten schrieb. Die Witzbegierde, wie man mit zwei Verlobten zärtliche Worte wechseln kann, ließ der fünfzehn-jährigen keine Ruhe; sie nahm den Brief in einem unwachten Augenblick an sich und brachte ihn den Eltern nach Hause. Euphorisch über die Raffheit der „doppelten“ Braut verbrannte sie schließlich das Schreiben. Die nach zwei Seiten hin Verlobte lagte aber ihre Leid dem Prinzipal, der die sofortige Entlassung der Kontoristin aus-sprach. — In der Verhandlung fragte der Vorsitzende die als Zeugin erschienene Anlegerin, ob er richtig verstanden habe, daß sie sich in der Heimat mit einem Herrn verlobt habe, während ein anderer Verlobter im Felde habe, wozu sie die Zeugin erwiderte, das sei „eine ältere Sache“. Sie mußte im übrigen zugeben, daß sie die jugendliche Klägerin in ihre ganzen Herzensgeheimnisse eingeweiht habe. Auf Grund dieses Zeitverstandes kam das Kaufmannsgericht zu der Auffassung, daß die Entlassung zu unrecht er-folgt sei und beurteilte die Firma zur Zahlung des verlangten Reizgaltens. Die Handlungsweise der Klägerin sei durchaus un-gehörig, aber sie sei unter den hier vorliegenden besonderen Um-ständen nicht so schwer zu bewerten, daß sie zur freilosen Lösung des Arbeitsverhältnisses ausreichte. Die ältere Mitangeklagte, die ein so junges Mädchen in ihre Liebesgeschichten einweichte, trage ein gut Teil der Witzgalt. Das hätte sich auch der Chef sagen müssen.

Vertrauenswürdig für die mittlere Norddeutsche ist das Montag mittags. Hensch mild, Misch der Ober trocken und größten-teils heiter, weiter westlich vorwiegend wolke, mit leichten Regenschauern.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fr. Meberich, Berlin-Friedenau, für den schriftl. Teil des Blattes: Alfred Schöls, Reuders; für Anzeigen: Theodor Bloch, Berlin. Verlag: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhördt-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 8.
Erlaube 3 Beilagen aus Unterhaltungsblatt.

Cl. Wertheim

Waschstoffe

- weiß
- Glasbatist etwa 120 cm breit, für Kragen usw. . . Mtr. 5.50
- Mull gepunkt, in verschiedenen Größen, 75 cm breit Mtr. 7.25
- Batist bestickt, kleine Blumen-Muster, 70 cm breit Mtr. 8.50
- Schleierstoff (Voll-Voile) bestickt, etwa 120 cm breit Mtr. 12.50, 18.50

- farbig
- Schleierstoff bedruckt, 70 cm br., mod. Muster Mtr. 8.50
- Schleierstoff mit eingewebten Streifen, schwarz-grundig, etwa 70 cm breit Mtr. 8.75
- Hand-Batik a. gut. Batistgrund, 115 cm breit Mtr. 14.50
- Schleierstoff mit eingewebten farb. Streifen, etwa 110 cm breit, für Kleider Mtr. 16.25

Damenkleider

- Kleid aus einfarbig Schleierstoff, jugendl. Form, Taille und Rock reich mit Einsätzen garniert 62.00
- Kleid aus gemustertem Voile, mit neu-origen Westengarnitur und Perlmutterknöpfen garniert 79.00
- Kleid aus weißem Schleierstoff, Taille mit reicher Handstickerei, Rock mit breiten Säumen, Seidenbandgürtel 85.00
- Kleid aus dunkelgepunkttem Voile mit reicher Sammetbandgarnitur, Rock in Falten 98.00

Kostüme usw.

- Jackenkleid aus einfarbigem und gemustertem guten Stoffen, verschiedene Farben, Jacke mit großem Kragen und mit Seide geföhrt 225.00
- Mantel aus imprägnierter Seide, lose Form mit Gürtel, verschiedene Farben 140.00
- Sport-Jacke aus Kunstseide, in sechs Farben 115.00

Blusen

- Bluse aus Schleierstoff, mit eingewebten Tupfen 19.75
- Bluse weißer Schleierstoff, mit modernem Ausschnitt, mit Hohlraum garniert 25.00
- Sportbluse farbiger Schleierstoff, mit aufgesetzten Taschen 26.50
- Bluse aus weißem Schleierstoff, mit gesticktem Vorderteil 29.50
- Bluse aus farbigem Schleierstoff, mit Knöpfen garniert 31.00
- Bluse aus weißem gestickt Schleierstoff, mit Einsätzen garniert 36.50

Kleiderröcke

- Rock weißer Schleierstoff, gezeugene Form, breite Falte und Gürtelgarnitur 24.00
- Rock aus schwarzem Stoff, Glockenform, mit aufgesetzten Taschen 46.00
- Taffetrock mit eingelegeten Falten und garniertem Gürtel, schwarz 72.00
- Rock aus schwarzweiß karierter Kunst-seide, gezeugene Form, breiter Stufengarnitur 75.00

Seidenstoffe

- einfarbig
- Messaline für Blusen u. Besätze, in versch. Farben Mtr. 6.75
- Taffet in schönen Farben, für Blusen und Kleider Mtr. 7.50
- Schleierstoff (Voile Ninon) et-wa 110 cm breit, in vielen Farben Mtr. 14.50
- Taffet 80—90 cm br., für Kleid., in modernen Farb. Mtr. 18.75
- gemustert
- Blusenstreifen in schön. dunkl. Farbenstellg. Mtr 5.75
- Blusenkaros große Auswahl Mtr. 9.75
- Schleierstoff gekrepp, mit schönen Druck-mustern, etwa 100 cm breit, Mtr. 15.25
- China-Krepp bedruckt, in mo-dernen Farben-stellungen, 100 cm breit. Mtr 23.00

Deutsche Faserstoff-Ausstellung

Ausstellungshallen am Zoo

zeigt Erzeugnisse aus einheimischen Faserstoffen und Papiergeweben

Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr



Eintrittspreis 1 M. Kinder, Militär 50 Pf.